



Unterrichtskonzept für Berufsschulen

Thema: Erste Hilfe

**Für den Notfall im
Betrieb gerüstet**

Seite 17

**Warum ich Ersthelfer
oder Ersthelferin
geworden bin**

Seite 28



**Erste Hilfe?
Ehrensache!**





Was ist Jugend will sich-er-leben?

Jugend will sich-er-leben ist ein Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung für Auszubildende in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es wird über die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) allen berufsbildenden Schulen in Deutschland angeboten. Junge Beschäftigte sind am Arbeitsplatz besonders gefährdet: Erhebungen der DGUV zufolge liegt die Quote der meldepflichtigen Arbeitsunfälle bei Beschäftigten bis zu 25 Jahren deutlich über denen der älteren Beschäftigten.*

Für Azubis und junge Berufsanfängerinnen und -anfänger bietet JWSL die Gelegenheit, sich zu Beginn ihres Berufslebens mit den Risiken der Arbeitswelt vertraut zu machen. Gleichzeitig sollen sie zu sicherheits- und gesundheitsbewusstem Verhalten motiviert werden. JWSL ist heute das größte branchenübergreifende Präventionsprogramm für Auszubildende im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Deutschland.

WAS BIETET JUGEND WILL SICH-ER-LEBEN?

Schulen bekommen zu jährlich wechselnden, branchen- und berufsübergreifenden Themen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt: Sie bestehen aus einer sich ergänzenden Kombination von Filmbeiträgen, Arbeits- und Infoblättern, konkreten Vorschlägen zum Einsatz im Unterricht sowie Wettbewerben. Darüber hinaus bietet die DGUV auf dem Schulportal DGUV Lernen und Gesundheit einen kostenfreien Service, um Sie mit vielfältigen, speziell auf Schulen abgestimmten Angeboten bei Ihrer Arbeit zu unterstützen (siehe www.dguv.de/lug). Die Angebote von JWSL richten sich an Lehrkräfte berufsbildender Schulen sowie an Ausbilderinnen und Ausbilder.

Die JWSL-Materialien haben in den vergangenen Jahren das Comenius-EduMedia-Siegel erhalten: eine Auszeichnung für pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch herausragende Bildungsmedien.

*Statistik Arbeitsunfallgeschehen 2021, DGUV, Seite 39 ff.



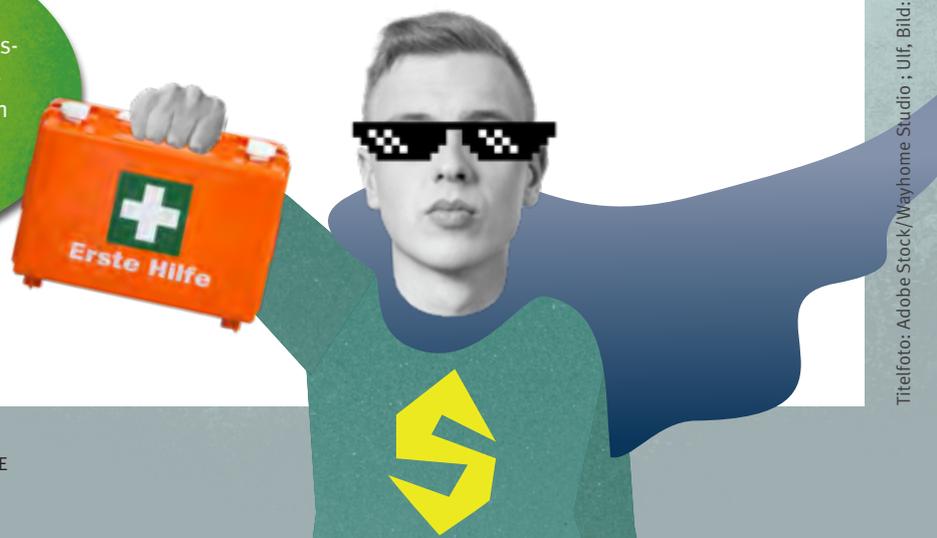
DIE GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG

Die gesetzliche Unfallversicherung bildet einen der Grundpfeiler der sozialen Sicherheit in Deutschland. Sie hat die Aufgabe, Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren mit allen geeigneten Mitteln vorzubeugen. Daher unterstützt sie Unternehmen und Schulen dabei, die Arbeit beziehungsweise den Unterricht sicher und gesund zu gestalten. Und wenn doch etwas passiert, zum Beispiel auf dem Schulweg oder während der Arbeit im Ausbildungsbetrieb? Dann springt die gesetzliche Unfallversicherung ein, mit Versorgungs- und Gesundheitsangeboten und dem Ziel, die Betroffenen so schnell wie möglich wieder fit zu machen. So ermöglicht sie ihren Versicherten den Weg zurück in ein selbstbestimmtes (Berufs-)Leben.

Die gesetzliche Unfallversicherung gliedert sich in die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG), die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Letztere sind zusammengeschlossen in der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), die mit ihren Landesverbänden die Interessen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen vertritt. Diese finanzieren sich durch die Beiträge der bei ihnen versicherten Unternehmen oder, unter anderem für Schulen, durch die Beiträge von Bund, Ländern und Kommunen.

Rund 18 Millionen Kitakinder, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

3,8 Millionen versicherte Unternehmen und Einrichtungen



Inhalt

EINLEITUNG

Was ist Jugend will sich-er-leben?	02
Das JWSL-Präventionsthema 2023/2024	04
Arbeiten mit dem neuen JWSL-Unterrichtskonzept	05
Digitaler Lernraum, Wettbewerbe und mehr	06
Das JWSL-Filmpaket 2023/2024	07

UNTERRICHTSINHALTE: MODULE 1 BIS 10

Erste Hilfe? Ehrensache!	08
Rechte und Pflichten	09
Zeit zählt	10
Notruf	11
Erste Hilfe im Unternehmen	11
Erste Hilfe in der Schule	12
Ersthelferin oder Ersthelfer werden	13
Erste Hilfe – so geht's	14
Initiative ergreifen!	15
Mit Erlebtem umgehen	16

WISSEN

Für den Notfall im Betrieb gerüstet Die Rettungskette Herzdruckmassage im Rhythmus Meldepflichtige Arbeits- unfälle bei jüngeren Beschäftigten DGUV-Plakat „Erste Hilfe“ (DGUV Information 204-001)	17–19
--	-------

LEHRMATERIALIEN

Arbeitsblätter und Schülertexte	20
---------------------------------	----



IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Arbeitskreis „Jugend will sich-er-leben“
bei den Landesverbänden der Deutschen
Gesetzlichen Unfallversicherung
c/o Berufsgenossenschaft Holz und Metall
Isaac-Fulda-Allee 18, 55124 Mainz
www.dguv.de
www.jwsl.de

Redaktion
Universum Verlag GmbH,
Taunusstraße 54, 65183 Wiesbaden
www.universum.de

Grafik
mann + maus KG,
30171 Hannover
www.mannundmaus.de

Mainz, 2023

Die Inhalte dieses Unterrichtskonzeptes wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und zwischenzeitliche Änderungen der Inhalte kann keine Gewähr übernommen werden.

© Landesverbände der Deutschen
Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)



Das JWSL-Präventionsthema 2023/2024

Kaum ein Thema geht so viele Auszubildende an wie „Erste Hilfe“. Daher steht das diesjährige JWSL-Präventionsprogramm unter dem Motto „Erste Hilfe? Ehrensache!“. Denn Unfälle können sich überall ereignen – zu Hause, im Berufsleben, in der Schule oder der Freizeit. Und kaum ein Thema hat so weitreichende Folgen: Denn Erste Hilfe rettet Leben! Schon in den ersten Minuten nach einem Unfall oder einer Notsituation kann man mit einfachen Mitteln entscheidend helfen.

Bei Auszubildenden liegt der Erste-Hilfe-Kurs durch den Erwerb des Führerscheins manchmal noch nicht lange zurück. Dennoch können sich viele in diesem Alter nicht vorstellen, dass sie selbst in die Situation eines Notfalls kommen oder beispielsweise eine Notsituation eines Kollegen oder einer Kollegin im Betrieb miterleben werden. Doch das ist durchaus real: Allein im Jahr 2022 ereigneten sich rund 960.700 meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle. Betrachtet man dazu die Ereignisse mit kleineren Verletzungen, steigt die Zahl der Arbeits- und Wegeunfälle um ein Mehrfaches. Daher ist die organisierte Erste Hilfe zentraler Baustein betrieblichen Handelns. Wenn Menschen – sei es nach einem Unfall oder als Folge einer

Erkrankung – Hilfe brauchen, müssen im Unternehmen geeignete Vorkehrungen getroffen sein, damit die Rettungskette funktionieren kann. Keine Frage: Erste Hilfe ist ein grundlegendes Thema, das in allen Betrieben relevant ist.

Aus diesen Gründen und wegen des oft geringen Risikobewusstseins junger Menschen ist es wichtig, Azubis für das Thema „Erste Hilfe“ zu sensibilisieren. Sie müssen wissen, was bei einem gesundheitlichen Notfall oder einem Unfall zu tun ist – im Betrieb, in der Schule oder im privaten Umfeld. Deshalb wendet die DGUV sich mit ihrem jährlichen JWSL-Präventionsprogramm an Azubis, um sie schon zu Beginn ihres Berufslebens zu befähigen, bei einem Erste-Hilfe-Einsatz selbstsicher zu agieren – ob bei einem kleineren Einsatz oder einem Notfall.

Durch die Sensibilisierung der Auszubildenden zum Thema „Erste Hilfe“ steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie in einer Erste-Hilfe-Situation verantwortungsvoll und entschlossen reagieren. Hintergrundinformationen unter anderem zur rechtlichen Einordnung sowie das praktische Einüben von Rettungskette und Notruf, eine Erste-Hilfe-Rallye, der Umgang mit möglichen psychischen Belastungen und weitere Inhalte des Unterrichtskonzepts helfen ihnen dabei, Ängste abzubauen, und bereiten sie für den Ernstfall vor.

MUT ENTWICKELN – ERSTE HILFE LEISTEN

Das emotionale Erleben spielt im aktuellen JWSL-Präventionsprogramm ebenso eine besondere Rolle: Indem die Auszubildenden ihre Selbstwirksamkeit erleben, entwickeln sie Mut, in einer realen Erste-Hilfe-Situation beherzt einzugreifen. Weil sie lernen, sich selbst zu vertrauen, werden sie dazu motiviert, im Ernstfall rettende Maßnahmen einzuleiten und sich später vielleicht sogar als Ersthelferinnen und Ersthelfer ausbilden zu lassen und in ihrem Betrieb zu engagieren.



Arbeiten mit dem JWSL-Unterrichtskonzept

Das Unterrichtskonzept von JWSL ist didaktisch konzeptioniert für den Einsatz im Berufsschulunterricht und für die Projektarbeit. Es bietet Lehrkräften berufsbildender Schulen Anregungen für einen abwechslungsreichen Unterricht nach modernsten didaktischen Maßstäben: Authentische Beispiele aus der Arbeits- und Lebenswelt der Auszubildenden und interaktive, digitale Materialien ermöglichen Ihnen die nachhaltige Vermittlung des lebenswichtigen Themas „Erste Hilfe“. Beziehen Sie so oft wie möglich die Erfahrungen der Auszubildenden aus deren Ausbildungsbetrieben, der Schule und auch aus dem Privatleben mit ein, um die Berufsschülerinnen und -schüler konkret an die Unterrichtsinhalte heranzuführen.

DAS ZEICHNET DAS KONZEPT AUS:

- **Flexibles Prinzip:** Jedes Unterrichtsmodul steht für sich, kann aber mit Aufgaben aus anderen Modulen verknüpft werden – je nach Unterrichtssituation und Lerngruppe.
- **Kurzmodule:** Das Zeichen  und die **Farbmarkierung** zeigen Ihnen an, wie die Unterrichtsmodul auch bei nur wenig Zeit, etwa einer Vertretungsstunde, eingesetzt werden können. Verwenden Sie hierzu nur die farbig markierten Lehrmaterialien.
- **Handlungsorientierter Ansatz** auf allen Ebenen: Die Klasse wählt anhand der Episoden des Unterrichtsfilms aus, welche Materialien als Nächstes im Unterricht behandelt werden. Zudem besteht die Option, die Unterrichtsmaterialien chronologisch zu nutzen.
- **Enger Bezug zur Praxis:** Die Lehrmaterialien ermöglichen Ihnen immer wieder, den Blick in Branche, Ausbildungsbetrieb und Lebenswelt der Lernenden zu richten.
- **Gruppenarbeit:** Viele Arbeitsaufträge sind für die kooperative Bearbeitung angelegt. Das hilft Ihnen, an die **unterschiedlichen Vorerfahrungen** der Lernenden anzuknüpfen.
- **Infotainment durch Social Media:** In die Arbeitsaufträge eingebundener Social-Media-Content weckt die Neugier der Lernenden (siehe QR-Codes in den Modulen).
- **Eng verbunden mit dem Unterrichtskonzept ist das JWSL-Quiz,** das in eine Unterrichtseinheit einbezogen werden kann.
- **Ideen für den Kreativwettbewerb:** Manche der Arbeitsaufträge bieten sich direkt für die Einreichung im Kreativwettbewerb an. Sie erkennen es an diesem Zeichen: 



AUF EINEN BLICK: SOZIALFORM UND UNTERRICHTSMETHODEN

Diese Icons helfen Ihnen, sich schnell in den Unterrichtsmodulen zurechtzufinden:

- | | | | |
|---|---------------|---|---------------------------------|
|  | Einzelarbeit |  | Partnerarbeit |
|  | Gruppenarbeit |  | Unterrichtsgespräch |
|  | Rollenspiel |  | Ideen für den Kreativwettbewerb |

TIPP FÜR DEN EINSATZ DER MODULE

Modul 1 führt zusammen mit Episode 1 des Unterrichtsfilms ins Thema ein. Um die Fragen des JWSL-Quiz beantworten zu können, thematisieren Sie idealerweise Modul 5 im Unterricht. Haben Sie wenig Zeit? Dann nutzen Sie direkt die farbig markierten kurzen Varianten der Unterrichtsmodul.

BENEFITS FÜR LEHRENDE UND LERNENDE

- direkt einsetzbare Lehr- und Lernmaterialien, die sich ohne große Vorbereitung im Unterricht nutzen lassen
- hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler durch digitale Lernmaterialien und Blended Learning

Digitaler Lernraum, Wettbewerbe und mehr

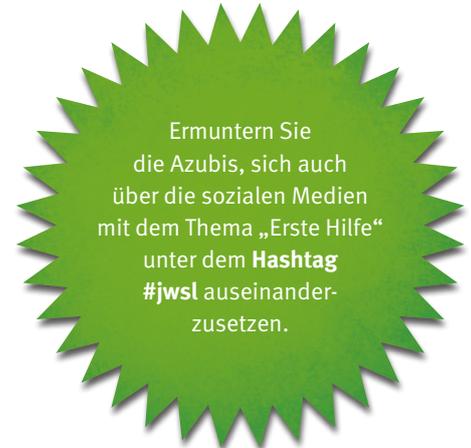
Über den Digitalen Lernraum der DGUV lassen sich die Unterrichtsmaterialien für den Online-Unterricht nutzen: Alle Module sind für das E-Learning aufbereitet. Über diesen QR-Code kommen Sie in den Digitalen Lernraum.



Neu in diesem Jahr: Im Digitalen Lernraum finden sich weitere Materialien mit Arbeitsaufgaben zum Thema „Erste Hilfe“ – zusätzlich zu den Arbeitsblättern in dieser Broschüre.

Auch in diesem Jahr werden die Unterrichtsmaterialien begleitet von Filmbeiträgen auf der JWSL-Website www.jwsl.de und auf DVD (siehe Seite 7). Die Website enthält außerdem alle Inhalte zum Download sowie die Themen und das Material der letzten vier Programmjahre.

Neu in diesem Jahr: Einige der Arbeitsblätter beziehen sich auf Socia-Media-Content und werden über das Schuljahr unter #jwsl fortwährend ergänzt. JWSL postet auf Facebook, Instagram und Twitter.



Ermuntern Sie die Azubis, sich auch über die sozialen Medien mit dem Thema „Erste Hilfe“ unter dem **Hashtag #jwsl** auseinanderzusetzen.

Die JWSL-Wettbewerbe für Schulen

Jedes Jahr vergibt JWSL attraktive Geldpreise an engagierte berufsbildende Schulen und Berufsschulklassen, die sich aktiv mit dem Präventionsthema auseinandersetzen und an den Wettbewerben teilnehmen. Mitmachen ist ganz einfach: Wenn Sie mit Ihrer Klasse Module des JWSL-Unterrichtskonzepts bearbeitet haben, können die Schülerinnen und Schüler am Quiz teilnehmen und/oder Beiträge für den Kreativwettbewerb einreichen.

1. Quiz

Beim Quiz gibt es sowohl einen Schulpreis als auch ein individuelles Preisgeld für Schülerinnen und Schüler zu gewinnen! Das Preisausschreiben enthält fünf Fragen zum Unterrichtsinhalt aus dem JWSL-Unterrichtskonzept (insbesondere Modul 5) und kann in eine Unterrichtseinheit von JWSL eingebunden werden. Die Teilnahmeblätter erhalten Sie von Ihrer Schule oder unter: www.jwsl.de/fuer-lehrkraefte/wettbewerbe

2. Kreativwettbewerb

Jedes Jahr können sich Berufsschulklassen beim Kreativwettbewerb intensiv mit dem aktuellen Präventionsthema auseinandersetzen und attraktive Geldpreise gewinnen. Als Lehrkraft können Sie mit Ihrer Klasse frei wählen, wie Sie das Erlernte zum Thema „Erste Hilfe“ kreativ umsetzen möchten, beispielsweise zu einer der folgenden drei Fragestellungen:

1. Warum ist Erste Hilfe eurer Meinung nach wichtig? Wie findet ihr den Mut zu helfen, anstatt wegzusehen?
2. Was könnt ihr als Azubi machen, wenn ihr Zeugin oder Zeuge eines Unfalls im Betrieb werdet oder zu einem Unfall dazukommt? Wie sieht zum Beispiel die Rettungskette in eurem Betrieb oder eurer Berufsschule aus?
3. Warum sind Erste-Hilfe-Einrichtungen wie Rettungszeichen und Verbandkasten in euren Betrieben so wichtig? Warum sollen Unfälle dokumentiert werden (Meldeblock/Verbandbuch)?

KLUG UND KREATIV? JETZT MITMACHEN UND GEWINNEN!

29.02.2024 Einsendeschluss für Quiz und Beiträge des Kreativwettbewerbs

Weitere Ideen zu Themen für Kreativbeiträge finden Sie in den Modulen des Unterrichtskonzepts, gekennzeichnet durch das Symbol: ✨💡

Das Format für den Kreativbeitrag zu dem Themenspektrum kann frei gewählt werden, zum Beispiel: **VIDEO – POSTER – POETRY-SLAM – COMIC – SPIEL.**

Nähere Infos und die Teilnahmebedingungen zum Kreativwettbewerb, unter: www.jwsl.de/fuer-lehrkraefte/wettbewerbe



Das JWSL-Filmpaket 2023/2024

Jedes Jahr stellt Jugend will sich-er-leben sowohl einen Unterrichtsfilm als auch Animationsfilme zum jeweiligen Jahresthema für Lehrkräfte, Azubis und Auszubildende zur Verfügung – zum Download unter www.jwsl.de und auf DVD.

DER UNTERRICHTSFILM

Der diesjährige Unterrichtsfilm ist in fünf Episoden aufgeteilt, die den Unterrichtsmodulen zugeordnet sind und für das jeweilige Thema sensibilisieren. Nach dem Einstieg mit Episode 1, die vier Azubis in ihren Betrieben vorstellt, ist die Reihenfolge des Vorgehens variabel: Nutzen Sie die Materialien chronologisch oder lassen Sie Ihre Auszubildenden selbst entscheiden! Die Klasse kann anhand der Filme abstimmen, welchem Azubi aus Episode 1 sie in den weiteren Episoden folgen möchte und welches Modul im Unterricht bearbeitet wird (zur Übersicht der Episoden siehe <https://jwsl.de/fuer-lehrkraefte/unterrichtskonzept>). Übrigens: Unter www.jwsl.de gibt es die Filme auch in Gebärdensprache.



EPISODE 1:

Erste Hilfe in vier Fällen

Vier Azubis werden vorgestellt, die in den folgenden Episoden Erste-Hilfe-Situationen erleben.

(MODUL 1 + 2)

EPISODE 2:

Alex, die Ahnungslose

Ein Kollege von Alex stürzt und es wird deutlich, wie wenig Alex über Erste Hilfe weiß.

(MODUL 3 + 4)

EPISODE 3:

Esra, die Ersthelferin

Als Esras Kollege sich in den Finger schneidet, ist die junge betriebliche Ersthelferin zur Stelle.

(MODUL 5 + 7)

EPISODE 4:

Luca, der Laienhelfer

Luca eilt zur Hilfe, als seine Chefin einen Arbeitsunfall hat.

(MODUL 8 + 9)

EPISODE 5:

Zander, der Zögernde

Zander ist bei dem Arbeitsunfall aus Episode 4 dabei, er reagiert nicht.

(MODUL 10)

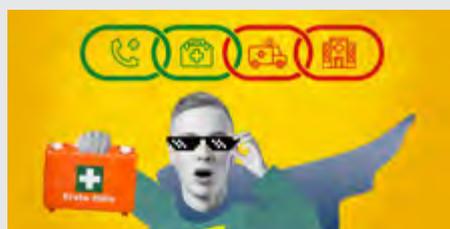
GESAMTFILM:

Erste Hilfe? Ehrensache!

Alle Episoden 1 bis 5. Und: Die vier Azubis begegnen sich wieder in einem Erste-Hilfe-Kurs.

DIE ANIMATIONSFILME

Fünf Animationsfilme vermitteln darüber hinaus vertiefende Informationen zum Thema „Erste Hilfe“, leicht zugänglich und ansprechend aufbereitet.



ANIMATIONSFILM 1:

Trau dich! – Erste Hilfe ist Ehrensache

Schnelle Hilfe in einer Notsituation ist entscheidend – es kommt auf das Handeln jeder einzelnen Person an.

(MODUL 1)

ANIMATIONSFILM 2:

Gesetzlich geregelt: Deine Pflicht zur Ersten Hilfe

Wann man verpflichtet ist zu helfen und was passiert, wenn einem Fehler bei der Ersten Hilfe unterlaufen.

(MODUL 2)

ANIMATIONSFILM 3:

Retten in der richtigen Reihenfolge:

Erste Hilfe – Die Rettungskette

Wie die lückenlose Versorgung am Ort des Geschehens bis zur Heilbehandlung sichergestellt wird.

(MODUL 3)

ANIMATIONSFILM 4:

Erste Hilfe im Betrieb – Die Pflicht der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber

Wie Unternehmen für die Organisation der Ersten Hilfe im Betrieb sorgen.

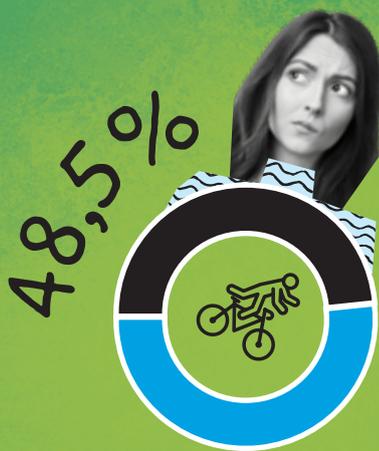
(MODUL 5)

ANIMATIONSFILM 5:

Erste Hilfe: Initiative ergreifen – Maßnahmen verteilen

Wie Beschäftigte bei einer Erste-Hilfe-Situation im Betrieb unterstützen.

(MODUL 9)



48,5 Prozent der Menschen in Deutschland fühlen sich unsicher dabei, im Notfall Erste Hilfe zu leisten.

Das ist fast **jede zweite Person!**

Quelle: Repräsentative Studie im Auftrag von CosmosDirekt, August 2022: <https://kurzelinks.de/zba1>

ERSTE HILFE GEHT UNS ALLE AN!

Klar ist: Wenn wir selbst einen Unfall erleiden oder einen gesundheitlichen Notfall haben, wären wir alle über schnelle Hilfe dankbar – denn sie kann unser Leben retten! Klar ist aber leider auch: Viele Menschen helfen nicht. Vielleicht, weil das Wissen oder der Mut fehlt oder kein Verantwortungsgefühl da ist – helfen können schließlich auch die anderen. Doch das ist falsch gedacht! Erste Hilfe geht uns alle jederzeit an! Denn ob zu Hause, im Berufsleben oder in der Freizeit: Es könnte unmittelbar notwendig sein, dass bei anderen Menschen (lebens-)rettende Maßnahmen durchgeführt werden müssen, bis ein Rettungsdienst eintrifft.

Und darum ist ein Erste-Hilfe-Einsatz immer wichtig:

- **Jede Person kann etwas tun und bewirken – niemand darf wegschauen!**
- Eine verletzte oder erkrankte Person darf möglichst nicht alleine gelassen werden.
- Wer hilft, motiviert auch andere zum Helfen: **Gemeinsam lässt sich mehr erreichen!**
- Wer Mut zeigt und hilft, fühlt sich **stark!**
- Schon in den ersten Minuten kann man mit einfachen Mitteln entscheidend helfen.
- Und vor allem: Helfen rettet Leben!



THEMA: Mut machen – warum Erste Hilfe wichtig ist

LEHRMATERIALIEN: Cartoon auf Seite 20, Arbeitsblätter 1 bis 3, Animationsfilm 1, Unterrichtsfilm Episode 1, Pinnwand, Klebepunkte, Grafik Seite 9, soziale Medien siehe QR-Code auf Seite 9



EINSTIEG: Zeigen Sie der Klasse den **Cartoon** auf Seite 20 und fragen Sie die Auszubildenden, welche eigenen Erfahrungen sie mit Unfällen im privaten und beruflichen Alltag haben.

ERARBEITUNGSPHASE: Stellen Sie den Schülerinnen und Schülern Fragen, deren Antworten Sie an der Tafel sammeln: Wenn sie selbst Zeuge oder Zeugin eines Unfalls waren oder zu einem Unfall dazugekommen sind: Haben die Menschen in den geschilderten Situationen sofort geholfen? Ist Erste Hilfe für die Schülerinnen und Schüler Ehrensache? Die Aussagen sollen hier nicht weiter kommentiert werden. Dann beantwortet die Klasse für verschiedene Notsituationen die Frage, ob sie jeweils helfen würden (siehe **Arbeitsblatt 1**, Seite 20). Lassen Sie die Klasse hier anonym (digital oder als Punktabfrage an der Pinnwand) abstimmen. Anschließend fragen Sie im Plenum, wie viel Prozent der Menschen in Deutschland sich wohl unsicher fühlen, zu helfen? Zur Auflösung betrachten Sie daraufhin gemeinsam die Grafik im Kasten oben links und den **Animationsfilm 1**.



Damit sich die Schülerinnen oder Schüler vertieft damit auseinandersetzen, warum es wichtig ist, zu helfen, sammeln sie mithilfe der Kopfstand-Methode zunächst Ideen, warum es immer besser ist, nicht zu helfen (siehe Arbeitsblatt 2, Seite 21). Diese Methode nutzt die Erkenntnis, dass es uns generell leichter fällt, negative Aspekte (Hinderungsgründe) zu nennen, als Lösungen zu finden. Die Antworten werden dann ins Gegenteil gesetzt – und beantworten dabei die Frage, warum helfen wichtig ist. Mit dieser Methode durchdenkt die Klasse auch die Gründe, die einen daran hindern können, zu helfen. Diese könnten beispielsweise sein: Andere können helfen; ich kenne mich nicht aus; ich kann eh nichts bewirken, Berührungangst (z. B. als Frau einem Mann zu helfen, religiöse Gründe).

ENDE: Als kreative Ergebnissicherung (**Hausaufgabe**) entwerfen die Schülerinnen und Schüler Aufrufe für soziale Netzwerke, in denen sie anderen Mut machen, im Notfall zu helfen (siehe Arbeitsblatt 3, Seite 21, QR-Code Seite 9).



Idee für Kreativwettbewerb: Die Schülerinnen und Schüler entwerfen ein Plakat mit den Mut-mach-Posts der Klasse.

Wenn Sie als Nächstes nicht Modul 2 im Unterricht behandeln, zeigen Sie hier den Unterrichtsfilm Episode 1. Damit besteht die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Module in den nächsten Unterrichtsstunden Thema sind, (siehe Seite 7).



MODUL 2 | RECHTE UND PFLICHTEN | 45 MIN. | 20-30 MIN.

THEMA: Rechte und Pflichten von Ersthelfenden

LEHRMATERIALIEN: Schaubild, Animationsfilm 2, Arbeitsblatt 4, Unterrichtsfilm Episode 1, Pinnwand, Klebepunkte

Befestigen Sie zur Unterrichtsvorbereitung die Fragen und Antwortmöglichkeiten von Arbeitsblatt 4 (auf DIN A3 kopieren) an der Pinnwand.

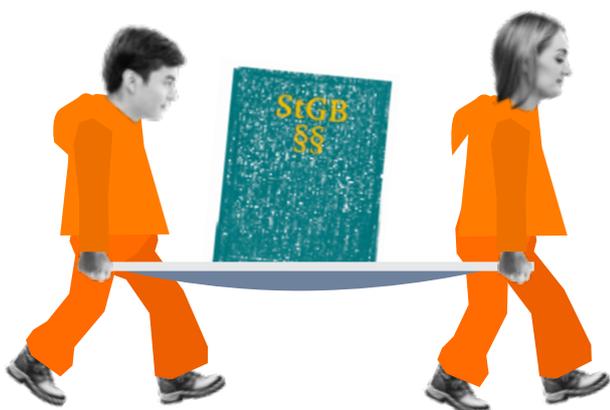
EINSTIEG: Erläutern Sie der Klasse anhand des Schaubilds im Kasten rechts, dass es überall zu Unfällen kommen kann, z. B. bei der Arbeit.



ERARBEITUNGSPHASE: Betrachten Sie gemeinsam **Animationsfilm 2** über die gesetzliche Pflicht zur Ersten Hilfe und die Rechte von Ersthelfenden. Anschließend tauschen sich alle mit ihrem Sitznachbarn oder ihrer -nachbarin darüber aus, warum es eine Pflicht zur Ersten Hilfe gibt und was diese besagt. Dann beantworten die Schülerinnen und Schüler die Fragen aus Arbeitsblatt 4, Seite 22 (**Arbeitsblatt 4 in Einzelarbeit**), indem sie an der Pinnwand je einen Klebepunkt für die richtige Antwort befestigen. Besprechen Sie abschließend die Antworten.



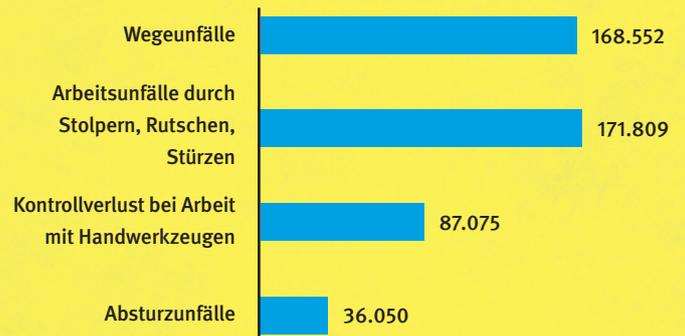
ENDE: Zur Ergebnissicherung lesen Sie gemeinsam Schülertext 1 auf Seite 21. Zum Schluss zeigen Sie **Unterrichtsfilm Episode 1** und lassen die Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Module in den folgenden Unterrichtsstunden Thema sind. Mit der Wahl der Episode wird das Thema der nächsten Unterrichtsstunde festgelegt (siehe Seite 7).



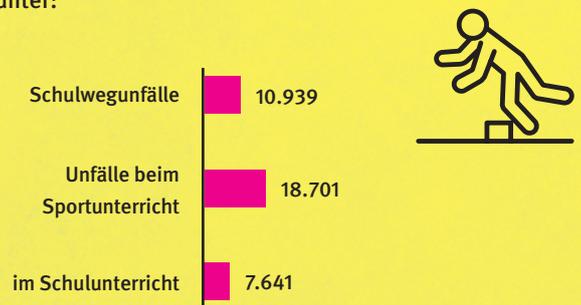
UNFALLBEISPIELE



910.636 meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle* von Beschäftigten, darunter:



Rund **45.650** meldepflichtige Schul- und Schulwegunfälle an berufsbildenden Schulen*, darunter:



* Zahlen bezogen auf das Jahr 2022; teilweise hochgerechnet, Arbeits- und Wegeunfälle ohne Sondergruppen

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

MANCHMAL KOMMT ES AUF MINUTEN AN

Bei Erste-Hilfe-Maßnahmen ist Zeit häufig ein ganz entscheidender Faktor: Denn gerade in lebensbedrohlichen Situationen verschlechtern sich die Überlebenschancen des verletzten oder erkrankten Menschen mit jeder Minute. Bei einem Herzstillstand beispielsweise fängt das Gehirn bereits nach drei bis fünf Minuten an, bleibende Schäden davonzutragen, wenn es nicht mit Sauerstoff versorgt wird – bis der Rettungsdienst eintrifft, können je nach Region bis zu 12 Minuten und mehr vergehen! Deshalb muss die Versorgung vor Ort unmittelbar bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes durch Ersthelfende beginnen und sich auf dem Transport ins Krankenhaus fortsetzen.

Hinweis:

In Unternehmen gibt es ausgebildete betriebliche Ersthelfer und Ersthelferinnen, die bei einem Unfall hinzugezogen werden. Sie kennen die weiteren Schritte der Rettungskette und wissen auch, ob ein Notruf abgesetzt werden muss.

DIE ZEICHENSPRACHE DER ERSTEN HILFE

Weil schnelle Hilfe bei gesundheitlichen Notfällen- und Unfällen entscheidend ist, gibt es ein internationales System, das Personen zielgerichtet den Weg zu Erste-Hilfe-Einrichtungen oder sicheren Bereichen weist: die Rettungszeichen! In Deutschland regelt die Arbeitsstättenverordnung in Verbindung mit der Technischen Regel für Arbeitsstätten ASR A1.3, wie diese Rettungszeichen aussehen und auch, dass sie in jedem Betrieb und jeder öffentlichen Einrichtung gut sichtbar angebracht sein müssen. Einige Beispiele:



Erste Hilfe



Notruftelefon



automatisierter externer Defibrillator (AED)



Notdusche



Arzt



Krankentrage



Augenspüleinrichtung



Sammelstelle



Beispiel für Rettungsweg Notausgang mit Zusatzzeichen (Richtungspfeil)

Weitere Rettungszeichen, siehe DGUV Information 211-041 „Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung“

THEMA: Die Rettungskette

LEHRMATERIALIEN: Unterrichtsfilm Episode 2, Arbeitsblätter 5 bis 7, Animationsfilm 3, Platz für Rollenspiel, soziale Medien, siehe QR-Code unten



EINSTIEG: Zeigen Sie der Klasse den **Unterrichtsfilm Episode 2** und fragen Sie sie anschließend, worum es ging. Erläutern Sie dann das Thema dieser Unterrichtsstunde: die Rettungskette. Bei lebensbedrohlichen Situationen und zur Vermeidung von bleibenden Schäden ist schnelles, koordiniertes Handeln gefragt.

ERARBEITUNGSPHASE: Zunächst lesen alle die Geschichten über lebensrettende Maßnahmen in den ersten Minuten (**Arbeitsblatt 5**, Seite 23, oder Social-Media-Posts, siehe QR-Code unten, in Einzelarbeit).



Anschließend spielen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen die Rettungskette für die Unfallsituationen auf Arbeitsblatt 6, Seite 24, (**Arbeitsblatt 6, Aufgabe 2**) nach und ordnen dort die Maßnahmen der Rettungskette in die korrekte Reihenfolge (siehe dazu auch Seite 18). **Hinweis:** Damit es zu keiner Retraumatisierung von Personen kommt, die Ähnliches schon einmal erlebt haben, sollte die Teilnahme am Rollenspiel freiwillig sein und der Unfall selbst nicht nachgestellt werden. Sie können einen umgekippten Stuhl bereitstellen, der die verletzte Person verkörpert, damit diese Rolle niemand spielen muss. Zur Ergebnissicherung zeigen Sie der Klasse danach **Animationsfilm 3** über die Rettungskette. Je nach Zeit bietet es sich an dieser Stelle an, im Unterrichtsgespräch auch auf das Thema Notruf einzugehen (siehe Modul 4).

ENDE: Zum Abschluss oder als Hausaufgabe beantwortet die Klasse Fragen zu den Rettungszeichen (siehe **Arbeitsblatt 7**, Seite 24, und Social-Media-Posts in Einzelarbeit); Lösungen: Augenspüleinrichtung, Notruftelefon, Krankentrage, automatisierter externer Defibrillator (AED). Nähere Infos siehe Text links „Die Zeichensprache der Ersten Hilfe“.



Idee für Kreativwettbewerb: Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Video oder ein Plakat zur Rettungskette nach einem Unfall.



MODUL 4 | **NOTRUF** | 25 MIN.

THEMA: Notruf richtig absetzen

LEHRMATERIALIEN: Schülertext 2, Arbeitsblatt 8, Unterrichtsfilm Episode 2



EINSTIEG: Zeigen Sie den Unterrichtsfilm Episode 2, falls Sie Modul 3 nicht bearbeitet haben, und fragen Sie die Klasse, wie die Nummern von Polizei und Feuerwehr lauten und in welchen Situationen welcher Notruf kontaktiert werden muss. Sie können hierzu auch eine kurze Internetrecherche vorsehen (Ergebnissicherung siehe Schülertext 2, Seite 25). Gehen Sie auch auf mögliche betriebliche Besonderheiten beim Absetzen des Notrufs ein.

ERARBEITUNGSPHASE: Schreiben Sie fünf „W“ untereinander an die Tafel und lassen Sie die Klasse gemeinsam erarbeiten, wofür diese beim Absetzen eines Notrufs stehen (siehe Kasten rechts). Erläutern Sie, dass es nicht schlimm ist, wenn die Schülerinnen und Schüler im Ernstfall ein „W“ vergessen. Wichtig ist aber, dass sie immer auf die Rückfragen der Rettungsleitstelle warten.



ENDE: Zur Ergebnissicherung beantwortet die Klasse die Fragen aus Arbeitsblatt 8, Seite 25 (Lösung: A2, B1, C5, D3, E4). Wenn Sie in den Modulen zuvor die Unterrichtsfilme genutzt haben: Fragen Sie die Klasse zum Abschluss, welchem Azubi sie als Nächstes im Unterrichtsfilm folgen wollen (siehe Seite 7).



DIE FÜNF „W“ BEI EINEM NOTRUF

Es ist nachvollziehbar, dass die meisten Menschen aufgeregt sind, wenn sie die Notrufnummer 112 wählen – schließlich ist die Situation ernst. Deswegen ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und der Rettungsleitstelle die wesentlichen Informationen mitzugeben. Wenn etwas vergessen worden ist: Die Rettungsleitstelle fragt nach und hilft. Das Warten auf Rückfragen ist entscheidend. Deshalb nicht einfach auflegen!

- **Wo** ist etwas passiert?
- **Warten** auf Rückfragen, zum Beispiel:
 - Was ist passiert?
 - Wie viele Verletzte oder Erkrankte? Bei Kindern: welches Alter?
 - Welche Art von Verletzungen/Erkrankungen liegen vor und besteht Lebensgefahr?

Nicht sicher, ob der Notruf notwendig war? Keine Sorge: Die Leitstelle entscheidet, ob ein Rettungsdienst geschickt werden muss.

MODUL 5 | **ERSTE HILFE IM UNTERNEHMEN** | 45 MIN.

INHALT: Wie Unternehmen Erste Hilfe sicherstellen

LEHRMATERIALIEN: Unterrichtsfilm Episode 3, Animationsfilm 4, Arbeitsblätter 9, 10

➔ **Empfohlen für die Bearbeitung des Quiz**



EINSTIEG: Betrachten Sie gemeinsam Unterrichtsfilm Episode 3 und fragen Sie die Klasse dann in einem kurzen Blitzlicht, wer schon mal einen (Beinahe-) Unfall im Betrieb miterlebt hat oder davon (fast) betroffen war. Danach besprechen Sie die Grafik auf Seite 18, wonach mehr als ein Viertel der meldepflichtigen Arbeitsunfälle auf jüngere Beschäftigten entfallen (Hintergrundinfos zu Arbeitsunfällen siehe Seite 13).

... S 12

ERSTE HILFE IST TEAMWORK

Alle sind verpflichtet, verletzten Kollegen und Kolleginnen zu helfen. Im Betrieb gibt es zudem betriebliche Ersthelfer und Ersthelferinnen, die wissen, was in welcher Situation zu tun ist. Weitere Personen:

- Betriebliche Ersthelferinnen und Ersthelfer:** Kolleginnen und Kollegen im Betrieb, die in Erster Hilfe ausgebildet sind.
- Schulsanitätsdienst:** Eine Einrichtung engagierter Schülerinnen und Schüler, die in Erster Hilfe ausgebildet sind.
- Betriebssanitäterinnen und -sanitäter:** Besonders ausgebildete medizinische Kräfte in großen Unternehmen, auf Großbaustellen und in Betrieben mit besonderem Gefährdungspotenzial.
- Betriebliche psychologische Ersthelfer:** Entsprechend ausgebildete Kolleginnen und Kollegen in Unternehmen mit entsprechender Gefährdungslage, die Betroffenen nach belastenden Ereignissen bei der Arbeit (z. B. schwere Unfälle oder Gewalt) unmittelbare psychologische Betreuung bieten.

GEMEINSAM GELINGT'S: WIE BESCHÄFTIGTE IM NOTFALL UNTERSTÜTZEN

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben einige Pflichten, um sicherzustellen, dass in ihrem Betrieb Erste Hilfe zu jeder Zeit unverzüglich geleistet werden kann. Zum Beispiel müssen sie ausreichend Ersthelfer und Ersthelferinnen qualifizieren lassen – und Beschäftigte müssen sich bei Bedarf dazu ausbilden lassen. Reibungslos kann Erste Hilfe also nur funktionieren, wenn alle zusammenarbeiten: Das heißt, alle Beschäftigten unterstützen Maßnahmen für eine wirksame Erste Hilfe und gehen zum Beispiel den betrieblichen Ersthelfern und -helferinnen am Unfallort zur Hand. Zudem ist es wichtig, dass sie Unfälle im Betrieb melden, damit diese in Zukunft vermieden werden können.



WIESO DOKUMENTATION SO WICHTIG IST

Selbst wenn das Pflaster auf einem kleinen Schnitt im Finger erst mal nach einer Lappalie aussieht: Die Dokumentation von Unfällen und Erste-Hilfe-Leistungen auf der Arbeit zum Beispiel im Erste-Hilfe-Meldeblock (früher: Verbandbuch) ist nicht nur Pflicht, sondern auch sinnvoll! Warum? Weil sich manchmal kleine Wunden entzünden und ärztlich behandelt werden müssen. Die Eintragungen können bei möglichen Spätfolgen von Arbeitsunfällen eine wichtige Rolle spielen, denn der Unfallversicherungsträger übernimmt die Kosten für die Heilbehandlung. Die Dokumentation hilft den Betrieben auch, aus Unfällen zu lernen, Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten und weitere Unfälle zu verhindern. Im Betrieb ist geregelt, wer sich um die Dokumentation kümmert.

➔ **Wichtig:** Es sind vertrauliche Daten! Deswegen müssen sie vor unzulässigem Zugriff geschützt sein!



ERARBEITUNGSPHASE: Zeigen Sie jetzt Animationsfilm 4 über die Pflichten der Unternehmen, eine funktionierende Erste Hilfe sicherzustellen. Fragen Sie die Klasse, ob Esra aus Unterrichtsfilm Episode 3 auch hätte helfen müssen, wenn sie keine betriebliche Ersthelferin gewesen wäre.

Dass jeder und jede einzelne Beschäftigte in einer Notsituation im Unternehmen gefordert ist, lesen die Schülerinnen und Schüler dann im Kasten links oben „Gemeinsam gelingt's“. Danach recherchieren sie im Internet, wie und womit Unternehmerinnen und Unternehmer die Erste Hilfe im Betrieb sicherstellen (sachliche, organisatorische und personelle Mittel): Lassen Sie die Klasse dazu Gruppen zu je fünf Personen bilden, die eines der Themenfelder A bis C bearbeiten (siehe Arbeitsblatt 9, Seite 26). Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse anschließend im Plenum (siehe Übersicht auf Seite 17).



ENDE: Als Hausaufgabe prüfen die Schülerinnen und Schüler, wie die Erste Hilfe in ihrem Ausbildungsbetrieb sichergestellt wird, und erstellen dazu ein Plakat (siehe Arbeitsblatt 10, Seite 26). **Hinweis:** Die Ergebnisse dieser Aufgabe kann die Klasse auch für den Kreativwettbewerb einreichen!



Übrigens: Mit dem Wissen aus diesem Modul können die Schülerinnen und Schüler jetzt das Quiz ausfüllen, siehe www.jwsl.de.

Alle Berufsschul-Klassen können beim JWSL-Quiz mitmachen! Mehr zu den Fragen und Teilnahmebedingungen, siehe: www.jwsl.de/wettbewerbe

MODUL 6 | ERSTE HILFE IN DER SCHULE | 35–45 MIN.

SCHON GEWUSST?

Nach Arbeits- oder Wegeunfällen müssen Beschäftigte – genau wie Schülerinnen und Schüler – zu einer Durchgangsärztin oder einem Durchgangsarzt (kurz: D-Ärztin oder D-Arzt). Das sind in der Unfallmedizin besonders erfahrene Chirurgeninnen und Chirurgen oder Orthopädinnen und Orthopäden mit einer speziellen Zulassung. Sie führen die fachärztliche Erstversorgung durch und entscheiden, ob eine besondere Heilbehandlung notwendig ist. Die nächstgelegene D-Ärztin oder der D-Arzt ist in Betrieben zum Beispiel auf dem Erste-Hilfe-Plakat der DGUV (siehe Seite 19) oder auf der DGUV-Internetseite nachzulesen: (siehe <https://kurzelinks.de/g4f4>).

THEMA: Erste-Hilfe-Einrichtungen der Berufsschule

LEHRMATERIALIEN: Arbeitsblatt 11, Text „Gemeinsam gelingt's!“ im Kasten links oben, Platz im Schulgebäude



EINSTIEG: Besprechen Sie die Hausaufgabe aus Modul 5 oder fragen Sie nach den Erste-Hilfe-Einrichtungen in den Ausbildungsbetrieben der Schülerinnen und Schüler (z. B. Verbandkasten, Erste-Hilfe-Kennzeichnung).



ERARBEITUNGSPHASE: In einer Rallye erkundet die Klasse dann die Erste-Hilfe-Einrichtungen der Berufsschule. Teilen Sie die Klasse dazu in Gruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe zu, mit welcher Aufgabe aus Arbeitsblatt 11 (Seite 27) sie beginnt. So durchlaufen alle Gruppen in unterschiedlicher Reihenfolge alle Aufgaben der Rallye. Hinweis: Im Digitalen Lernraum kann die Klasse hier mit Einverständnis der Schule auch Fotos zur Beantwortung der Fragen hochladen.



ENDE: Zur Ergebnissicherung lesen die Schülerinnen und Schüler anschließend den Text auf Seite 12 oben „Gemeinsam gelingt’s“.

► Weiter geht es mit Modul 7.



Hausaufgabe und **Idee für den Kreativwettbewerb:** Schon mal überlegt, was betriebliche Ersthelferinnen und Ersthelfer alles erleben? Dazu kann sich die Klasse eine „Heldengeschichte“ ausdenken und ihre Ideen einreichen (z. B. als Comic, animiertes Video).

UNFALL – UND NUN?

Ob sich Beschäftigte bei der Arbeit an einer Maschine die Hand einklemmen oder von der Leiter fallen – bei beidem handelt es sich grundsätzlich um Arbeitsunfälle, die im Zusammenhang mit ihrer betrieblichen Tätigkeit stehen. Für die Folgen von Arbeitsunfällen sowie für Unfälle auf dem Weg zur oder von der Arbeit oder Ausbildungsstätte kommt in Deutschland die gesetzliche Unfallversicherung auf. Sie unterstützt auch bei medizinischen Rehamaßnahmen und beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Dieser Versicherungsschutz gilt auch für Schul- und Schulwegunfälle.

Weiterführende Infos, auch darüber, wann Unfälle an den Unfallversicherungsträger zu melden sind, unter: www.dguv.de, Webcode: d1279



MODUL 7 | ERSTHELFERIN ODER ERSTHELFER WERDEN | 40 MIN. | 25 MIN.

THEMA: Rolle und Aufgaben der betrieblichen Ersthelfenden

LEHRMATERIALIEN: Unterrichtsfilm Episode 3, Schülertext 3 auf Seite 28, Arbeitsblatt 12, soziale Medien siehe QR-Code auf Seite 14



EINSTIEG: Zeigen Sie den Unterrichtsfilm Episode 3, falls Sie Modul 5 nicht bearbeitet haben. Lesen Sie gemeinsam die Zitate von betrieblichen Ersthelfern und Ersthelferinnen (siehe **Schülertext 3** und ergänzend bei Bedarf Social Media unter #jwsl, #dasmeint ihr!).



ERARBEITUNGSPHASE: In Kleingruppen sammeln die Schülerinnen und Schüler, was ihnen an den Tätigkeiten von betrieblichen Ersthelfern und Ersthelferinnen gefällt und welche Gründe generell für die Ausbildung sprechen. Die Argumente werden im Plenum vorgetragen und am Flipchart gesammelt.



ENDE: Zum Abschluss recherchieren die Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen über den Ausbildungsweg und die Aufgaben von Ersthelfern und Ersthelferinnen (siehe **Arbeitsblatt 12**, Seite 28). Zur Ergebnissicherung können Sie anschließend auf den Text im Kasten rechts hinweisen. Fragen Sie zum Abschluss, welchem Azubi die Klasse als Nächstes im Unterrichtsfilm folgen möchte. Damit lassen Sie die Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Module in den nächsten Unterrichtsstunden Thema sind, siehe Seite 7.

... S 14

AUSBILDUNG IN ERSTER HILFE: WER, WIE, WO?

Die Ausbildung zum betrieblichen Ersthelfer oder zur Ersthelferin steht grundsätzlich (in Absprache mit dem Betrieb) allen Beschäftigten offen. Sie besteht aus einem Erste-Hilfe-Lehrgang mit neun Unterrichtseinheiten. Danach ist alle zwei Jahre eine Fortbildung nötig. Die Kosten für die Aus- und Fortbildungen für die erforderliche Anzahl an betrieblichen Ersthelferinnen und -helfern tragen die Unfallversicherungsträger. Weitere Infos zum Ablauf unter: www.dguv.de, Webcode: d1181874



Die Ausbildung führen speziell dazu ermächtigte Stellen durch – zum Beispiel der Arbeiter-Samariter-Bund oder das Deutsche Rote Kreuz und viele andere. Eine Übersicht findet sich hier: <https://kurzelinks.de/sxua>

... S 14

Nach der Ausbildung sind Ersthelferinnen und Ersthelfer in der Lage, bei einem medizinischen Notfall oder einem Unfall die lebensrettenden Sofortmaßnahmen einzuleiten. Dazu gehören insbesondere:

- die Eigensicherung, Absichern der Unfallstelle und Abwenden zusätzlicher Gefahren
- das Absetzen des Notrufs
- Maßnahmen wie stabile Seitenlage, Wiederbelebung, Stillung von Blutungen und Schockbekämpfung



Idee für Kreativwettbewerb: Die Schülerinnen und Schüler fragen Kolleginnen oder Kollegen in ihrem Betrieb, warum sie betriebliche Ersthelferin oder Ersthelfer geworden sind und was sie für Erfahrungen gemacht haben. Dazu kann die Klasse Podcasts, Interviews oder ein Plakat einreichen.



MODUL 8 | ERSTE HILFE – SO GEHT'S | 180 MIN./PROJEKTTAG



STATIONENLERNEN ALS PROJEKTTAG

Das Stationenlernen lässt sich außerhalb der gewohnten Unterrichtsstrukturen auch sehr gut als klassenübergreifender „Erste-Hilfe-Projekttag“ umsetzen. Hier empfiehlt es sich, zur Begleitung der Stationen auch externe Expertinnen und Experten aus dem Rettungswesen hinzuzuholen.

Wenn an Ihrer Schule bereits Projektstage zur Ersten Hilfe etabliert sind – beispielsweise in Kooperationen mit ermächtigten Stellen wie der DLRG oder den Johannitern –, lassen sich der Filmeinstieg mit Episode 4 und das Stationenlernen auch gut in die bestehenden Strukturen integrieren. Sprechen Sie sich dazu einfach mit den Organisatorinnen und Organisatoren der Projektstage ab! Klären Sie, welche der benötigten Materialien für das Stationenlernen von der Schule besorgt werden müssen – häufig gehören die notwendigen Hilfsmittel zur Grundausrüstung der externen Expertinnen und Experten aus dem Rettungswesen.

THEMA: Einüben der Sofortmaßnahmen

LEHRMATERIALIEN: Unterrichtsfilm Episode 4, Arbeitsblatt 13, ausreichend großer Raum

Gestalten Sie diesen Projekttag mit Unterstützung von Expertinnen und Experten z. B. aus Hilfsorganisationen (siehe Kasten links); anderenfalls ebenfalls benötigt: ausreichend Verbandmaterial, Reanimations-Übungspuppen. Bauen Sie vor dem Projekttag die Stationen für das Stationenlernen auf.



EINSTIEG: Zu Beginn bietet sich ein kurzes Blitzlicht an: „Wie gut fühlst du dich gerüstet, um im Ernstfall helfen zu können?“ Danach zeigen Sie den Unterrichtsfilm Episode 4 und besprechen gemeinsam, was Luca im Film richtig macht.



ERARBEITUNGSPHASE: Sie können die Stationen aus Arbeitsblatt 13 (Seite 29) vorsehen. Je nach Gruppengröße und verfügbarer Zeit sind auch weitere Stationen denkbar wie Maßnahmen bei Herzinfarkt oder Sonnenstich. Abhängig von den Ausbildungsberufen der Schülerinnen und Schüler und deren typischen Gefährdungen können Sie außerdem weitere branchenspezifische Stationen vorsehen.

Die Klasse durchläuft die Stationen in Kleingruppen und füllt dabei die Fragen zur jeweiligen Station aus. Bei diesen Aufgaben geht es darum, dass sie die Erste-Hilfe-Maßnahmen einüben und verstehen, wann diese anzuwenden sind (siehe auch Seite 19).

➔ **Weiterführende Infos:** DGUV Information 204-006, „Anleitung zur Ersten Hilfe“ sowie DGUV Information 204-007 „Handbuch zur Ersten Hilfe“



ENDE: Im Stuhl- oder Stehkreis geben die Schülerinnen und Schüler abschließend ein kurzes Feedback, was für sie neu an diesem Projekttag war.

▶ Weiter geht es mit Modul 9.

MODUL 9 | **INITIATIVE ERGREIFEN!** | 45–60 MIN. |  20 MIN.

THEMA: Wie Beschäftigte betriebliche Ersthelfende unterstützen

LEHRMATERIALIEN: Arbeitsblätter 14, 15, Audiobeispiele siehe QR-Code rechts, Animationsfilm 5, Unterrichtsfilm Episode 4



EINSTIEG: Zeigen Sie der Klasse den Cartoon auf **Arbeitsblatt 14**, Seite 30, und fragen Sie, wer zur Ersten Hilfe verpflichtet ist. Die Auflösung: Alle sind zur Ersten Hilfe verpflichtet! Unterrichtsfilm Episode 4 sensibilisiert für das Thema, falls Sie ihn noch nicht in Modul 8 gezeigt haben.



ERARBEITUNGSPHASE: Die Schülerinnen und Schüler spielen die Rettungsmaßnahmen für die Unfallsituationen auf **Arbeitsblatt 15** (Seite 30) nach. Das Erleben von Selbstwirksamkeit bei dieser Übung motiviert sie, in einer realen Notfallsituation einzugreifen. Teilen Sie hierzu die Klasse in Gruppen auf, die sich jeweils eine der Rollenkarten von Seite 30 auswählen. Wiederholen Sie das Spiel mehrmals in unterschiedlicher Rollenverteilung. **Hinweis:** Damit es zu keiner Retraumatisierung von Schülerinnen und Schülern kommt, die Ähnliches schon einmal erlebt haben, sollte die Teilnahme am Rollenspiel freiwillig sein und der Unfall selbst nicht nachgestellt werden. Stellen Sie einen Stuhl bereit, der die verletzte Person verkörpert.

ENDE: Danach wählt die Klasse aus **Podcasts** mit vier nachgestellten Situationen (siehe QR-Code zu den Audiobeispielen rechts) aus, in welchem Beispiel die Kontaktaufnahme mit der verletzten Person angemessen verläuft und was in den anderen drei Beispielen nicht passend ist. Zeigen Sie jetzt **Animationsfilm 5**. Fragen Sie zum Abschluss, welchem Azubi die Klasse als Nächstes im Unterrichtsfilm folgen möchte. Damit lassen Sie die Schülerinnen und Schüler entscheiden, welche Module in den nächsten Unterrichtsstunden Thema sind, siehe Seite 7.



Idee für Kreativwettbewerb: Podcasts kommen bei der Klasse gut an? Für den Kreativwettbewerb kann sie eine eigene Folge machen – zum Beispiel zum Thema Rettungskette.

MITHILFE EINFORDERN!

Ein Schlaganfall mitten in der Fußgängerpassage, ein Beinbruch beim Geräteturnen im Sportunterricht, eine Quetschung bei der Arbeit: Häufig sind bei einem Notfall oder Unfall zahlreiche weitere Personen vor Ort und können zur Hilfe eilen, zum Beispiel die betrieblichen Ersthelfer und Ersthelferinnen. Wenn jetzt alle zusammenarbeiten und die notwendigen Sofortmaßnahmen untereinander aufteilen, kann Erste Hilfe schnell geleistet werden!

Wichtig ist daher, nicht nur selbst die Initiative zu ergreifen, sondern auch den Mut zu fassen, andere Personen zur Mithilfe aufzufordern und die notwendigen Aufgaben ruhig, aber bestimmt zu verteilen: Eine Person setzt den Notruf ab, eine andere hilft bei der Wundversorgung oder der stabilen Seitenlage, wieder eine andere Person weist den Rettungswagen ein oder schirmt je nach Situation Schaulustige ab. Was einem unter anderen Umständen übergriffig vorkäme – beispielsweise ungefragt Aufgaben an fremde Personen zu verteilen –, kann hier Leben retten!

DER TON MACHT DIE MUSIK

Hier geht's zu den Podcasts 



PSYCHOLOGISCHE BETREUUNG

Einen schweren Unfall oder eine besondere Gefahrensituation miterleben – so etwas geht an vielen Menschen nicht spurlos vorbei. Deswegen wäre es zu kurz gedacht, nach einem Notfall oder Arbeitsunfall nur die Person mit der blutenden Wunde oder dem Herzinfarkt zu versorgen. Auch Augenzeuginnen und -zeugen sowie Ersthelferinnen und Ersthelfer benötigen oft Hilfe, um das Erlebte zu verarbeiten!

Damit Betroffene nach einem belastenden Ereignis nicht alleine gelassen werden, gibt es in manchen Unternehmen psychologische Ersthelferinnen und Ersthelfer: Das sind speziell geschulte Beschäftigte des Betriebs, die in ihrer Weiterbildung unter anderem Fähigkeiten aus der Notfallpsychologie erlernt haben. Sie stehen betroffenen Personen unmittelbar nach einem Unfall oder Notfall zur Seite, um die akuten Stressreaktionen möglichst zu mindern sowie Orientierung und Sicherheit herzustellen. Gegebenenfalls vermitteln sie auch an andere psychologische Hilfestellen weiter.

Was viele nicht wissen: *Unabhängig davon, ob ein Betrieb über psychologische Ersthelferinnen und Ersthelfer verfügt, können sich alle Beschäftigten, die das Gefühl haben, einen belastenden Arbeitsunfall nicht alleine verarbeiten zu können, Unterstützung bei der zuständigen Unfallkasse oder Berufsgenossenschaft suchen! Die Unfallversicherungsträger verfügen über ein enges Netz an professionellen Hilfestellen.*



THEMA: Psychische Belastung bei der Ersten Hilfe

LEHRMATERIALIEN: Unterrichtsfilm Episode 5, Gesamtfilm, Arbeitsblätter 16 und 17, Audiobeispiel siehe QR-Code unten



EINSTIEG: Zeigen Sie zunächst **Unterrichtsfilm Episode 5** und besprechen Sie gemeinsam, was Zander abgehalten haben könnte, Erste Hilfe zu leisten. Verteilen Sie dann die zuvor aus Arbeitsblatt 16, Aufgabe 1 (Seite 31) ausgeschnittenen Gefühlskarten auf einem Tisch (ggf. auf DIN A3 kopieren) und lassen Sie die Klasse Arbeitsblatt 16 bearbeiten.



ERARBEITUNGSPHASE: Schwere Unfälle oder andere extreme Ereignisse können die Betroffenen auch im Nachhinein noch lange belasten. Um sich dies bewusst zu machen, bearbeitet die Klasse in Kleingruppen **Arbeitsblatt 16, Aufgabe 2**. Die Ideen der Gruppen werden im Plenum diskutiert. Als Reflexionsbasis für die weiteren Aufgaben hören sich die Schülerinnen und Schüler jetzt an, wie Rettungssanitäter und -sanitäterinnen mit psychischer Belastung umgehen (**siehe QR-Code**).



Danach recherchieren sie selbstständig im Internet, an welche Hilfestellen sich Betroffene nach einem Extremereignis wenden können.

Anschließend machen sie sich mit **Arbeitsblatt 17** bewusst, dass Erste Hilfe zu leisten belastend sein kann, individuell aber auch viel bedeutet.



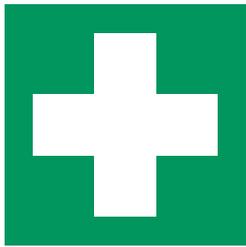
ENDE: In einer abschließenden Feedbackrunde stellen Sie die gleiche Frage an die Klasse wie in Modul 1: „Glaubst du, dass du in einer Notsituation Erste Hilfe leisten würdest?“ Besprechen Sie mit der Klasse, ob sich ihre Antwort verglichen mit der Unterrichtsstunde zu Modul 1 verändert hat und woran das gelegen haben könnte. Danach zeigen Sie den gesamten Unterrichtsfilm (Gesamtfilm).



Für den Notfall im Betrieb gerüstet

In Deutschland muss der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin sicherstellen, dass alle Beschäftigten im Notfall schnelle Hilfe erhalten und gut versorgt werden. Das ist in § 10 des Arbeitsschutzgesetzes geregelt. Demnach müssen Unternehmen entsprechende sachliche, organisatorische und personelle Maßnahmen ergreifen (siehe DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“, www.dguv.de, Webcode: p000941).

Welche sind das?



VERBANDSMATERIAL, KRANKENTRAGEN UND MEHR

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen für die entsprechende Erste-Hilfe-Ausstattung sorgen. Dazu gehören folgende **sachlichen Mittel**:

- **Meldeeinrichtungen**, um den Notruf abzusetzen, zum Beispiel Telefone mit Angabe der Notrufnummern
- gut zugängliche **Verbandkästen** mit aktualisiertem **Verbandmaterial**, die sich je nach Betriebsart und -größe in der Anzahl und Menge an Verbandmaterial unterscheiden
- **Erste-Hilfe-Räume** je nach Betriebsgröße und -art
- **Rettungstransportmittel** wie Höhentragen oder Rettungstücher: an Stellen, an denen der Rettungsdienst Verletzte nicht direkt übernehmen kann (z. B. Rettung aus großer Höhe)
- bei besonderen Gefahren: **zusätzliche Rettungsgeräte**, zum Beispiel Notduschen, Augenduschen, automatisierter externer Defibrillator (AED)

REIBUNGSLOSE ORGANISATION

Damit im Notfall alles reibungslos läuft und die Rettungskette funktioniert, müssen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zum Beispiel folgende **organisatorische Maßnahmen** treffen:

- **Einteilung von betrieblichen Ersthelfern und Ersthelferinnen** über die gesamte Arbeitszeit, auch bei Schichtbetrieb
- eine **deutlich sichtbare Kennzeichnung** aller Erste-Hilfe-Einrichtungen und Fluchtwege
- **Alarm- und Meldeplan, Flucht- und Rettungsplan**
- **Information der Beschäftigten** über die Erste Hilfe im Betrieb an geeigneten Stellen; zum Beispiel mit dem Plakat „Erste Hilfe“ (aus der DGUV Information 204-001); immer gut sichtbar und für alle zugänglich angebracht
- **Regelmäßige Unterweisungen** der Beschäftigten über das richtige Verhalten im Notfall
- **Dokumentation** aller Erste-Hilfe-Leistungen (z. B. im Erste-Hilfe-Meldeblock; früher: Verbandbuch)

ERSTE-HILFE-KNOW-HOW

Wichtig ist, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ausreichend qualifizierte **Personen** zur Verfügung stellen, die Aufgaben der Ersten Hilfe übernehmen.

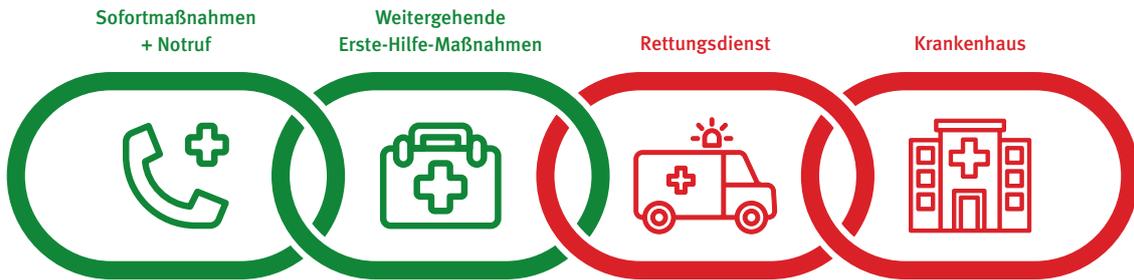
Vorgeschrieben ist diese Mindestanzahl an betrieblichen Ersthelferinnen und Ersthelfern:

- bei 2 bis 20 anwesenden Beschäftigten: eine einsatzbereite Ersthelfer oder eine Ersthelferin
- bei mehr als 20 anwesenden Beschäftigten: in Verwaltungs- und Handelsbetrieben **5 Prozent der anwesenden Beschäftigten**, in sonstigen Betrieben 10 Prozent.

In größeren Unternehmen und auf Baustellen können Betriebsanleiterinnen und Betriebsanleiter vorgeschrieben sein.



Die Rettungskette



Die Rettungskette zeigt die Reihenfolge von Hilfeleistungen nach einem gesundheitlichen Notfall oder Unfall. Integraler Bestandteil der Sofortmaßnahmen ist die Eigensicherung.

Nicht immer hat man es bei einem Unfall oder einer Erkrankung mit einer lebensbedrohlichen Situation zu tun. In jedem Fall ist es aber gut zu wissen, wie dann gehandelt werden soll.

☎ Welche konkreten **Sofortmaßnahmen** notwendig sind, hängt von der vorgefundenen Situation ab. Zu ihnen gehören:

- immer Ruhe bewahren
- immer Eigensicherung beachten
- Unfallstelle absichern/Retten aus der Gefahrenzone und das Umfeld durch Hilferufe alarmieren
- Zustand der verletzten Person prüfen
- Notruf absetzen/Rettungsdienst alarmieren
- weitere lebensrettende Maßnahmen einleiten wie Wiederbelebung



Weitergehende Erste-Hilfe-Maßnahmen

(bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes) können sein:

- eingeleitete Maßnahmen fortsetzen
- anschließende Maßnahmen wie Wundversorgung durchführen
- mit der betroffenen Person sprechen, sie beruhigen und für eine Wärmeerhaltung sorgen

Tipp: Wie das Bewusstsein der verletzten oder erkrankten Person geprüft wird und welche Sofortmaßnahmen dann zu treffen sind, ist auf dem **Erste-Hilfe-Plakat** dargestellt (siehe Seite 19). Wenn keine Atmung festgestellt werden kann, muss ein Notruf abgesetzt werden und mit der Wiederbelebung begonnen werden. Eine weitere Person soll zudem, wenn möglich, einen automatisierten externen Defibrillator (AED) organisieren. AED-Geräte geben nach dem Einschalten eine genaue Sprachanleitung, wie vorgegangen werden muss. Keine Angst vor dem Tätigwerden: Jede und jeder kann helfen!

Grundlegende Infos gibt es in der Erste-Hilfe-Ausbildung. Siehe auch DGUV Information 204-007 „Handbuch zur Ersten Hilfe“, www.dguv.de, Webcode: p204007

Bei der Herzdruckmassage kommt es auf den Rhythmus an – ideal sind 100 bis 120 Schläge pro Minute. Am besten lässt sich dieser Rhythmus einhalten, wenn man im Kopf einen dieser Songs abspielt:

- 🎵 Stayin' Alive von Bee Gees (Disco)
- 🎵 Blurred Lines von Robin Thicke feat. Pharrell Williams (Hip-Hop)
- 🎵 Highway to Hell von AC/DC (Hardrock)

26%



Rund **26 %** der meldepflichtigen Arbeitsunfälle von Beschäftigten entfallen auf **unter 30-Jährige**. Das ist mehr als jeder Vierte. Vor allem Beschäftigte unter 25 Jahren haben ein höheres Unfallrisiko als ältere.

Quelle: Referat Statistik, DGUV; bezogen auf das Jahr 2022



Erste Hilfe



Auffinden einer Person

Grundsätze

- Ruhe** bewahren
- Unfallstelle** sichern
- Eigene Sicherheit** beachten



Person ggf. aus dem Gefahrenbereich retten

Notruf



- Wo** ist der Notfall?
- Warten** auf Fragen, zum Beispiel:
- Was** ist geschehen?
- Wie viele** Verletzte/Erkrankte?
- Welche** Verletzungen/Erkrankungen?



Bewusstsein prüfen
laut ansprechen,
anfassen, rütteln

nicht vorhanden

um Hilfe rufen

Atmung prüfen
Atemwege freimachen,
Kopf nackenwärts beugen,
Kinn anheben,
sehen/hören/fühlen

keine normale Atmung

Notruf

AED* holen lassen

30 x Herzdruckmassage
Hände in Brustmitte
Drucktiefe 5 – 6 cm
Arbeitstempo 100 – 120/min

im Wechsel mit **2 x Beatmung**
1s lang Luft in Mund oder Nase einblasen



vorhanden

Situationsgerecht helfen
z.B. Wunde versorgen



normale Atmung

Seitenlage

Notruf



Bewusstsein und Atmung überwachen

Rettsleitstelle (Notruf):

Ersthelfer/Ersthelferin:

Betriebsanitäter/ Betriebsanitäterin:

Erste-Hilfe-Material bei:

Erste-Hilfe-Raum:

Nächste erreichbare Ärzte/Ärztinnen:

Berufsgenossenschaftliche Durchgangsgärzte/Durchgangsgärztinnen:

Info: www.dguv.de/landesverbaende

Nächstgelegenes Krankenhaus:



Lerne helfen – werde Ersthelfer/Ersthelferin

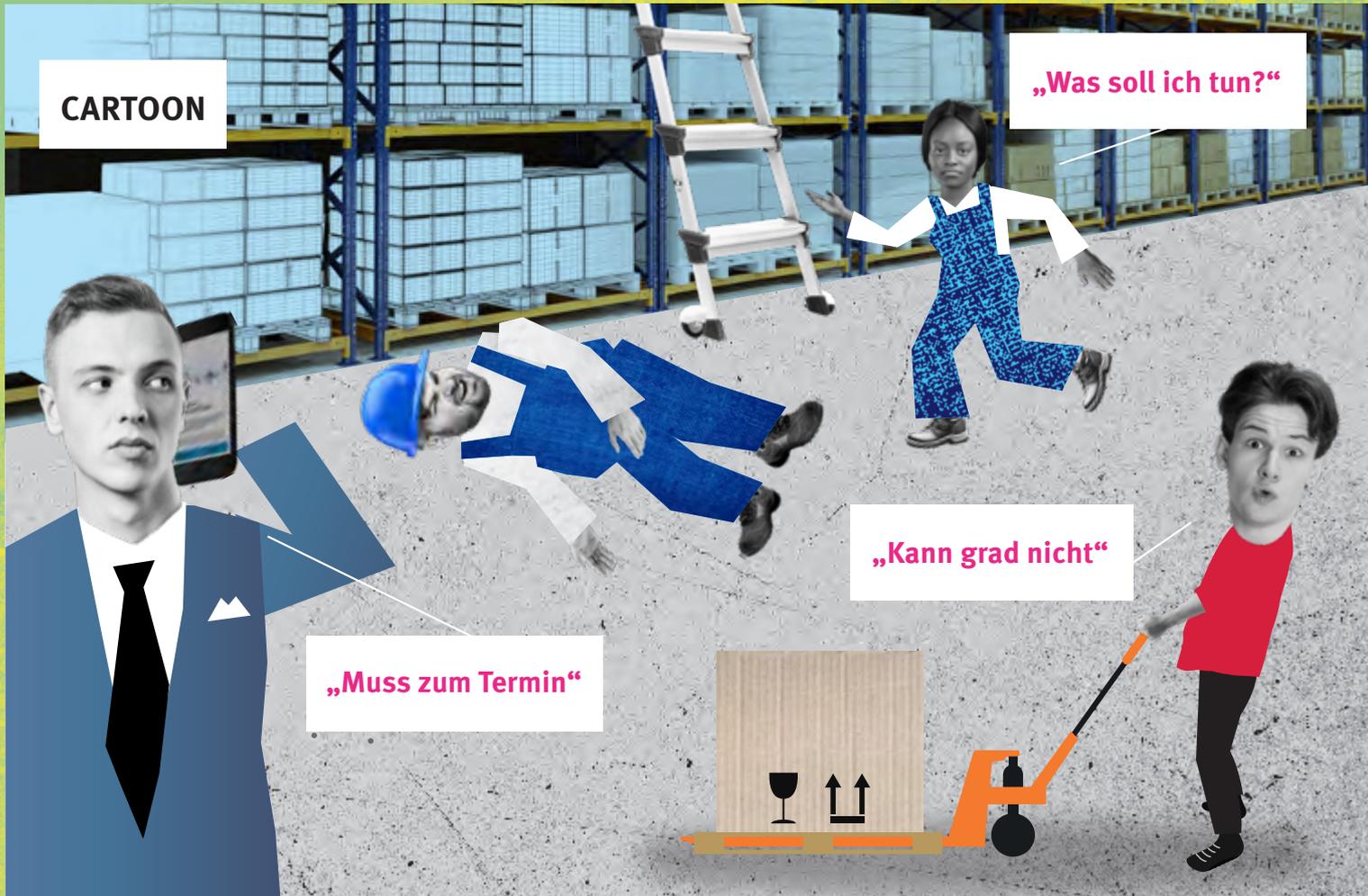
Info: www.dguv.de/fb-ersthilfe

Meldung zur Ausbildung bei:



* Sofern verfügbar – den Anweisungen des „Automatisierten Externen Defibrillators“ (AED) folgen.





MODUL 1 | ARBEITSBLATT 1

Würdest du helfen?

Du kommst zu folgenden Situationen hinzu oder beobachtest sie. Würdest du hier helfen?



Situation 1 | Ältere Frau fällt an viel befahrener Kreuzung von ihrem Fahrrad, sie hat leichtere Schürfwunden, Prellung am Fußknöchel



Situation 2 | Handwerker stürzt auf menschenleerer Straße in einem kleinen Dorf von Leiter, liegt reglos am Boden, du kommst zufällig vorbei



Situation 3 | Volle U-Bahn, ungepflegter Mann wird ohnmächtig



Situation 4 | Junge gepflegte Person wird auf einem gut besuchten Marktplatz ohnmächtig

Situation 5 | Autounfall auf Autobahn, Beifahrerin des einen Autos muss reanimiert werden, viele gaffen aus den Autos des sich bildenden Staus



➔ Überlege dir eigene Beispiele, wo du helfen würdest oder wo du eher Bedenken hättest.

MODUL 1 | ARBEITSBLATT 2

Warum helfen wir?

Bildet zwei bis drei Gruppen und verteilt euch gruppenweise vor verschiedene Pinnwände. Pro Gruppe benennt ihr eine moderierende Person, die dann die Argumente aus dem Brainstorming aufschreibt.

Aufgabe 1 | Sammelt so viele Antworten wie möglich zu der Frage: **Warum sollte ich bei einem Unfall lieber nicht helfen?** (Eine Antwort wäre beispielsweise: Es könnten ja auch andere Menschen helfen). Beim Brainstorming ist jede Antwort erlaubt, ihr könnt hier mal so richtig „rumspinnen“!

Die Moderatorin oder der Moderator sortiert die Antworten nach Themen.



Aufgabe 2 | Formuliert zu jeder Antwort aus Aufgabe 1 das Gegenteil. Aus der Antwort „Es könnten ja auch andere Menschen helfen“ wird dann zum Beispiel „Jeder und jede Einzelne kann etwas tun, so gut er oder sie eben kann, denn davon hängen Menschenleben ab.“ So findet ihr vielfältige Antworten auf die Frage: **Warum solltest du bei einem Unfall lieber helfen?**

ARBEITSBLATT 3

Mut-mach-Posts

Aufgabe 1 | Schreibe einen „Mut-mach-Post“: Mache deinen Followerinnen und Followern Mut, bei einem Unfall oder einem anderen Notfall zu helfen.

Aufgabe 2 | Überlege dir Bilder für den Post. Du kannst dir auch ein Design dafür überlegen.

Aufgabe 3 | Wer möchte, kann seinen Post auf den eigenen Social-Media-Kanälen unter #jwsl teilen.



Dein „Mut-mach-Post“ könnte zum Beispiel so aussehen.



 MODUL 2 | ARBEITSBLATT 4

Richtig oder falsch?

Welche der nachfolgenden Aussagen sind korrekt? Entscheide dich jeweils für eine Lösung.



RICHTIG

1.
 - A. Wenn ich keine Erste-Hilfe-Ausbildung habe, muss ich nicht helfen.
 - B. Wer im Notfall keine Hilfe leistet oder herbeiholt, macht sich strafbar.
 - C. Erste Hilfe zu leisten ist Ehrensache. Aber ob ich wirklich helfen will, entscheide ich selbst.

2.
 - A. Wer in einer Notfallsituation nicht hilft, muss sich nicht dafür verantworten.
 - B. Wenn du nicht zur verletzten Person kommen kannst, ohne dich selbst in große Gefahr zu bringen, setze einen Notruf ab oder hole Hilfe.
 - C. Bei einem leichten Unfall bin ich nicht verpflichtet zu helfen.



FALSCH

3.
 - A. Wenn durch die Erste-Hilfe-Maßnahmen meine Brille beschädigt wird, habe ich Anspruch auf Schadenersatz.
 - B. Wenn ich durch einen unwissentlich falsch angelegten Druckverband der verletzten Person einen Schaden zufüge, mache ich mich strafbar.
 - C. Wenn ich in meiner Freizeit Erste Hilfe leiste und mich dabei verletze, bin ich nicht versichert.

SCHÜLERTEXT 1

Was ist Pflicht?

Ob im Straßenverkehr, in der Freizeit oder bei der Arbeit: Wenn du eine Person in einer Notsituation auffindest, ist Helfen nicht nur Ehrensache. Zu helfen ist auch eine Pflicht. Das legen in Deutschland verschiedene gesetzliche Regelwerke fest (u. a. § 323c im Strafgesetzbuch). Wer in Deutschland keine Erste Hilfe leistet oder keine Hilfe holt, macht sich strafbar. Doch du hast nicht nur Pflichten gegenüber anderen. Du hast auch eine Pflicht gegenüber dir selbst: Du darfst dich nicht selbst gefährden. Deshalb achte immer auf deinen Eigenschutz. Also zum Beispiel: raus aus der Gefahrenzone, Unfallstelle absichern oder Maschine ausschalten. Ist die Situation dann immer noch zu gefährlich für dich, ist dir Erste-Hilfe-Leistung an der verletzten oder erkrankten Person nicht zuzumuten. Aber du bist grundsätzlich immer noch verpflichtet, Hilfe zu holen und einen Notruf abzusetzen. Das sieht auch das Gesetz vor. Sollte bei deinen Hilfeleistungen trotz aller Bemühungen etwas nicht klappen, musst du grundsätzlich nicht für die Folgen haften.

Gut zu wissen: Wenn du als Ersthelferin oder Ersthelfer eingreifst und dich dabei verletzt, bist du bei deinem Einsatz automatisch über die gesetzliche Unfallversicherung versichert.



 MODUL 3 | ARBEITSBLATT 5

Echt passiert: Auf jede Minute kommt es an



ZUM RICHTIGEN ZEITPUNKT ZUR STELLE

Ohne das beherzte Eingreifen des 16-jährigen Luis N. wäre eine Seniorin vermutlich nicht mehr am Leben. Aus dem Augenwinkel sah Luis, wie die ältere Dame in der Bahnhofshalle zusammenbrach. Zum Glück hatte er Kenntnisse in Erster Hilfe. Er brachte die bewusstlose Frau zunächst in die stabile Seitenlage. Als bei ihr Atmung und Herzschlag aussetzten, begann er mit Reanimationsmaßnahmen. Ein vorbeikommender Bundespolizist unterstützte ihn dabei so lange, bis die Rettungskräfte übernahmen. Im Krankenhaus stabilisierte sich der Zustand der Seniorin.



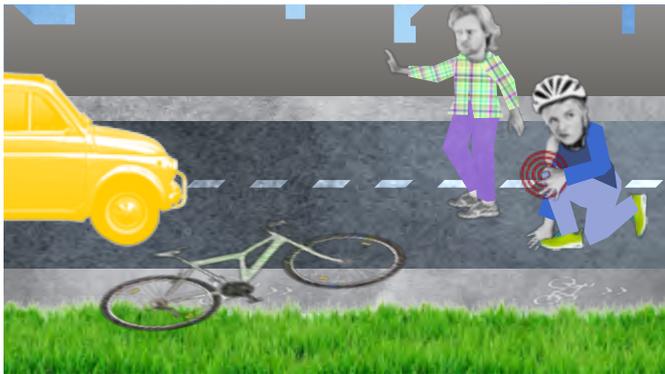
GERADE NOCH RECHTZEITIG FÜR MUTTER UND KIND

Als Beifahrer im Auto sah ein 14-Jähriger, wie sich auf dem Gehweg eine hochschwangere Frau vor Schmerzen krümmte. Er bat seinen Vater anzuhalten, sprach die Schwangere an und brachte sie in die stabile Seitenlage, wie er es wenige Monate vorher im Erste-Hilfe-Kurs gelernt hatte. Er rief einer Passantin zu, den Notruf zu wählen. Dann hielt er die Schwangere ansprechbar, bis der Krankenwagen eintraf. Wäre seine Hilfe nur fünf Minuten später gekommen, hätten Mutter und Kind vermutlich nicht überlebt, sagte der Arzt anschließend.

MODUL 3 | ARBEITSBLATT 6

Was muss im Notfall wann gemacht werden?

Die Rettungskette dient dazu, dass Verletzte lückenlos versorgt werden: vom Ort des Geschehens bis hin zur Klinik. Hier zählt jeder Schritt. Ihr kennt euch aus, oder? Dann könnt ihr das im Rollenspiel gleich nachspielen.



Fallbeispiel: Lena ist mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit. Vom gegenüberliegenden Bürgersteig winkt ihr ein junger Mann zu. Lena winkt fröhlich zurück. Oje, das hätte sie besser nicht gemacht. Ausgerechnet vor der Kreuzung stürzt sie vom Fahrrad. Sie liegt halb auf der Fahrbahn und hält schmerzverzerrt ihr Bein. Ein Auto fährt gerade an der Kreuzung ein. Du beobachtest die Situation und eilst herbei.

Aufgabe 1 | Bildet Kleingruppen und spielt die Rettungskette für das Fallbeispiel nach: Welche Schritte sind zu tun, bis die verletzte Person ausreichend versorgt ist? Überlegt euch vorher, wer welche Aufgaben übernimmt. **Hinweis:** Die Sofortmaßnahmen an der verletzten Person brauchen hier nicht als solche nachgespielt zu werden, sondern lediglich die Abfolge der Rettungskette!

Aufgabe 2 | Verbindet die nummerierten Schritte mit den Maßnahmen, damit sich die Rettungskette in der richtigen Reihenfolge befindet.

Schritt 1 Schritt 2 Schritt 3 Schritt 4



Rettungsdienst



Krankenhaus



Sofortmaßnahmen
+ Notruf

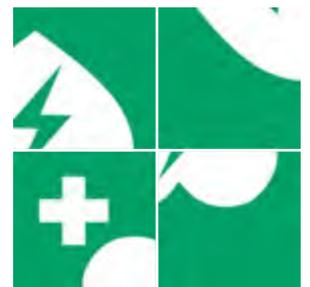
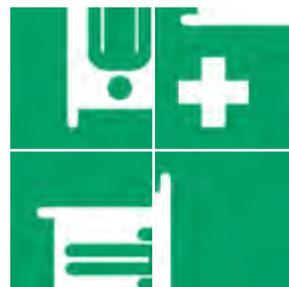
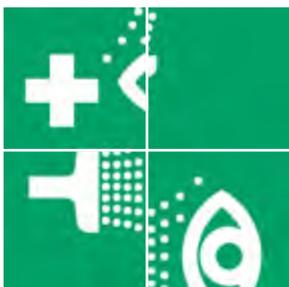


Weitergehende
Erste-Hilfe-
Maßnahmen

ARBEITSBLATT 7

Erkennst du diese Rettungszeichen?

Welche Rettungszeichen verbergen sich hinter diesen Bildern? Trage die richtigen Antworten auf den Feldern unten ein.



 MODUL 4 | SCHÜLERTEXT 2

Wann wähle ich welche Nummer?

112 – DIE NOTRUFNUMMER!

- Bei einem schweren Unfall oder Brand wählst du die 112.
- Die **Notrufnummer** 112 ist in ganz Europa die direkte Verbindung zu den Rettungsdiensten und zur Feuerwehr.
- Bist du in einem totalen Funkloch, versuche, ein paar hundert Meter weiterzugehen, um wieder Netz zu bekommen.



110 – DIE NUMMER FÜR DIE POLIZEI

- Mit dem Notruf 110 landest du bei der Polizei.
- Diese Nummer wählst du, wenn du in Gefahr bist oder einer Straftat ausgesetzt bist.
- Diese Nummer wählst du auch, wenn du beobachtest oder vermutest, dass andere Menschen in Gefahr sind oder einer Straftat ausgesetzt sind.



 ARBEITSBLATT 8

Was ist wann zu tun?

Verbinde die Satzteile zu einer richtigen Aussage.

A. Warte auf Rückfragen der Rettungsleitstelle, ...

B. Weitergehende Erste-Hilfe-Maßnahmen ...

C. Über die Nummer 112 wird man ...

D. Die Rettungsleitstelle entscheidet, ...

E. Sobald man die Notrufnummer 112 in das Handy eingibt, ...

1. ... sind so lange von den Ersthelfenden auszuführen, bis der Rettungsdienst eintrifft.

2. ... sie erkundigt sich nach wesentlichen Informationen zum Notfall.

3. ... ob ein Rettungsdienst geschickt werden muss.

4. ... wählt sich das Handy automatisch in das stärkste verfügbare Netz ein.

5. ... direkt mit der zuständigen Rettungsleitstelle verbunden.

MODUL 5 | ARBEITSBLATT 9

Für den Notfall im Betrieb gerüstet



Aufgabe 1 | Beantwortet in der Gruppe die Fragen zu eurem Themenfeld und recherchiert dazu selbstständig im Internet. Folgende Links könnt ihr hier beispielsweise nutzen:

- Themenfelder des DGUV-Fachbereichs Erste Hilfe, www.dguv.de, Webcode: d96296
- DGUV Information 204-022 „Erste Hilfe im Betrieb“, www.dguv.de, Webcode: p204022
- ASR A4.3 „Erste-Hilfe-Räume, Mittel und Einrichtungen zur Ersten Hilfe“, <https://kurzelinks.de/36nc>

Aufgabe 2 | Bereitet die Ergebnisse eurer Gruppe für einen kurzen Vortrag vor (ca. 3 Minuten). Präsentiert die Ergebnisse eurer Gruppe dann im Plenum.

Themenfeld	Rechercheauftrag
A	<p>Sachliche Mittel der Ersten Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was steht im Betrieb zur Ersten Hilfe zur Verfügung, um im Notfall die verletzte oder erkrankte Person versorgen zu können? • Womit könnt ihr einen Notfall im Betrieb melden? • Was wird im Verbandkasten aufbewahrt?
B	<p>Organisatorische Maßnahmen der Ersten Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woher weißt du, wie du dich im Notfall verhalten musst? • Wozu dient der Erste-Hilfe-Meldeblick (früher: Verbandbuch)? • Wer ist bei einem Notfall im Betrieb zu informieren?
C	<p>Personelle Maßnahmen der Ersten Hilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Müssen betriebliche Ersthelfer oder Ersthelferinnen anwesend sein? Und wenn ja, reicht hierfür <i>eine</i> ausgebildete Person? • Welche Aufgaben haben die betrieblichen Ersthelfer und Ersthelferinnen? • Welche Personen der Ersten Hilfe gibt es noch in Betrieben abgesehen von den betrieblichen Ersthelfenden?

ARBEITSBLATT 10



Recherche in deinem Ausbildungsbetrieb

Wie ist die Erste Hilfe in deinem Betrieb sichergestellt: Wo ist beispielsweise der Verbandkasten? Habt ihr einen Erste-Hilfe-Raum? Was gibt es für spezielle Erste-Hilfe-Materialien (z. B. Augendusche)? Welche Rettungszeichen hängen bei euch wo? Wie werden Unfälle dokumentiert? An welchen Durchgangsarzt oder welche Durchgangsarztin könnt ihr euch wenden? (Tipp: Lest euch dazu den Text „Schon gewusst?“ auf Seite 12 durch)?

Schreibe Infotexte und gestalte ein Plakat, wie die Erste Hilfe bei euch organisiert ist. Wer möchte, kann auch Interviews mit Kolleginnen und Kollegen über Verletzungen im Betrieb führen.

MODUL 6 | ARBEITSBLATT 11



Schulhaus-Rallye

Welche Gruppe von euch kann die Fragen der Rallye beantworten?
Geht durch die Schule, um Antworten auf die Fragen zu finden.

Aufgabe 1 | Wer ist in eurer Schule als betrieblicher Ersthelfer benannt und wird tätig, wenn ein Notfall eintritt (ggf. mehrere Personen nennen)?

.....

.....

Aufgabe 2 | Wo gibt es Verbandkästen in der Schule?

.....

.....

Aufgabe 3 | Wen informiere ich bei einem Unfall?

.....

.....

Aufgabe 4 | Welche Rettungszeichen hängen bei euch in der Schule? Wo hängen sie?

.....

.....

Aufgabe 5 | Wie verläuft der schnellste Rettungsweg von eurem Klassenraum zur Sammelstelle?
Welche Meldeeinrichtungen gibt es in der Schule? Wie kann in der Schule ein Notruf abgesetzt werden?

.....

.....

Aufgabe 6 | Wo sind Sanitärräume? Habt ihr einen Schulsanitätsdienst? Welche Rettungsgeräte gibt es (z. B. Notdusche)?
Schaut hier auch in Werkstätten oder naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen nach.

.....

.....



Bilder: AdobeStock/Prostock-studio (l.); VIDI Studio / AdobeStock (m.); Atstock Productions (r.)

 MODUL 7 | SCHÜLERTEXT 3

Warum ich Ersthelfer oder Ersthelferin geworden bin



„Bis zu meiner Ausbildung als betriebliche Ersthelferin hatte ich keinen Auffrischkurs in Erster Hilfe. Abgesehen davon, dass ich mich durch den Erste-Hilfe-Kurs auch sicherer fühle, finde ich es cool, wenn ich direkt weiß, wie ich mich verhalten soll, wenn bei uns im Unternehmen irgendwas passiert.“
Annica (30), betriebliche Ersthelferin in einer gemeinnützigen Stiftung



„Mit 16 habe ich meinen Ersthelfer gemacht, damit ich genau weiß, was ich tun kann, um Menschenleben zu retten. Erste Hilfe zu leisten ist im ersten Moment einer Notsituation schwierig, weil man unter Adrenalin steht. Aber wenn man den Erste-Hilfe-Kurs gemacht hat, hat man die Grundlagen drauf.“
Sascha (27), betrieblicher Ersthelfer und Elektroniker für Automatisierungstechnik



„Wenn man sich selbst nicht traut, dann kann man sich vorstellen, dass es anderen auch so geht. Ich möchte, dass mir geholfen wird, also geb ich das nach außen so weiter und helfe eben – nach meinen Möglichkeiten.“
Nancy (40), war viele Jahre betriebliche Ersthelferin im Einzelhandel



„Man wird ja Schulsanitäter, weil man helfen möchte. Und wenn sich die anderen Schüler nach einem Einsatz dann bedanken und sagen, das hat wirklich geholfen, dann fühlt man sich natürlich gut. Und das gibt irgendwie einen Schub fürs Selbstbewusstsein. Sich gegenseitig helfen zu können, egal in welcher Situation, verbindet auch untereinander. Und ich denke, seit dem Schulsanitätsdienst habe ich mehr Mut in der Öffentlichkeit und traue mich auch, den Krankenwagen zu rufen.“
Michelle Kraus (18), Schulsanitäterin



„Wir arbeiten bei uns in der Firma mit Geräten wie Flex, Kappsäge oder Bohrmaschine – zum Glück kam ich noch nicht in die Situation eines Unfalls. In unserem Unternehmen wird sehr darauf geachtet, dass wir Sicherheitsmaßnahmen ernst nehmen. Aber für den Fall der Fälle will ich gewappnet sein.“
Yvonne (31), Physiklaborantin/Mechatronikerin in einem Maschinenbau-Unternehmen

 ARBEITSBLATT 12

Was machen betriebliche Ersthelferinnen und Ersthelfer?

Recherchiere die Antworten auf folgende Fragen im Internet:

Frage 1 | Wie werde ich betrieblicher Ersthelfer oder betriebliche Ersthelferin?

Frage 2 | Wie sieht die Ausbildung aus?

Frage 3 | Wer übernimmt die Kosten für die Ausbildung?

Frage 4 | Welche Aufgaben haben betriebliche Ersthelfer und Ersthelferinnen?

Frage 5 | Welche Aufgaben darf ein betrieblicher Ersthelfer oder eine Ersthelferin keinesfalls übernehmen?

Diese Links und Online-Publikationen kannst du zum Beispiel nutzen:

- www.dguv.de, Webcode: d97191
- www.dguv.de, Webcode: d97197
- www.dguv.de, Webcode: p204022
- www.dguv.de, Webcode: p000941

.....

MODUL 8 | **ARBEITSBLATT 13 – LAUFZETTEL**

.....

Vorschlag für Stationenlernen

Namen der Gruppenmitglieder

.....

als Projekttag mit Expertinnen und Experten

.....



STATION 1 – Druckverband

Aufgabe 1 | Wie stellst du fest, wie es einer verletzten Person geht?

.....

.....

Aufgabe 2 | Warum ist es wichtig, dass eine starke Blutung schnell versorgt wird?

.....

.....

► **Rein in die Praxis** | Legt einen Druckverband richtig an!



STATION 2 – Stabile Seitenlage

Aufgabe 1 | Wie kannst du prüfen, ob eine verletzte Person bewusstlos ist und noch atmet?

.....

.....

Aufgabe 2 | Wann bringst du eine Person in die stabile Seitenlage?

.....

.....

► **Rein in die Praxis** | Bringt eine Person in die stabile Seitenlage!



STATION 3 – Herzdruckmassage

Aufgabe 1 | Bei welchen Anzeichen führst du bei einer verletzten Person eine Herzdruckmassage (mit Beatmung) durch?

.....

.....

Aufgabe 2 | Wie lange führst du die Herzdruckmassage (mit Beatmung) durch?

.....

.....

Aufgabe 3 | Wann setzt du einen automatisierten externen Defibrillator (AED) ein?

.....

.....

Aufgabe 4 | Hilft auch eine Herzdruckmassage ohne Beatmung?

.....

.....

► **Rein in die Praxis** | Führt eine Herzdruckmassage mit Beatmung durch!



STATION 4 – Knochenbruchversorgung

Aufgabe 1 | Woran erkennst du einen Knochenbruch?

.....

.....

Aufgabe 2 | Welche Erste-Hilfe-Maßnahmen führst du bei einem Knochenbruch durch?

.....

.....

Aufgabe 3 | Was musst du bei einem offenen Knochenbruch tun?

.....

.....

► **Rein in die Praxis** | Führt Erste-Hilfe-Maßnahmen bei einem offenen Knochenbruch durch!

MODUL 9 | ARBEITSBLATT 14

Frage | Wer ist in dieser Situation zur Ersten Hilfe verpflichtet?



ARBEITSBLATT 15

Hauptsache, handeln!

Zieht eine der Rollenkarten und lest euch die Beschreibungen darauf durch. Spielt die Situationen 1 und 2 nach (nicht länger als 15 Minuten). Mischt dann die Karten, zieht sie neu und spielt die Situationen mit veränderter Rollenbesetzung nach. Hinweis: Die Sofortmaßnahmen wie Herz-Lungen-Wiederbelebung brauchen hier nicht gespielt zu werden.

Situation 1 | Beschäftigter wird zwischen Gabelstapler und Containerwand eingeklemmt: lebensgefährliche Verletzungen

Situation 2 | Angestellte wird auf Betriebsgelände von Lkw angefahren: Beinbruch



Kopiervorlage für Karten, bitte ausschneiden

<p>👤 Erste Person am Unfallort Du verschaffst dir einen Überblick über den Zustand der verletzten Person und lässt den betrieblichen Ersthelfer oder die Ersthelferin holen; ihr organisiert zusammen die notwendigen Maßnahmen (lies dir dazu die weiteren Rollenkarten durch).</p>	<p>📞 Person, die Notruf absetzt Sobald dir gesagt wird, dass du einen Notruf absetzen sollst, legst du los.</p>	<p>⚠️ Person, die Unfallstelle absichert Du arbeitest gerade in der Nähe und möchtest helfen; sobald dir gesagt wird, was zu tun ist, sicherst du die Unfallstelle ab.</p>
<p>🚑 Person, die Rettungswagen einweist Du bist in der Nähe des Unfalls tätig. Sobald du den Auftrag bekommst, gehst du zum Eingangsbereich des Betriebs und leitest den Rettungsdienst an den Unfallort.</p>	<p>😊 Person, die Augenzeuge/-zeugin im Betrieb beruhigt Du strahlst bei der Arbeit immer und auch jetzt Ruhe aus. Sobald dir gesagt wird, wie du helfen kannst, versuchst du den/die Augenzeugen/-zeugin zu beruhigen.</p>	<p>👩 Person, die den Unfall im Betrieb meldet Sobald du den Auftrag bekommst, informierst du deine Vorgesetzte oder deinen Vorgesetzten.</p>
<p>👁️ Augenzeuge/-zeugin Du arbeitest am gleichen Arbeitsplatz wie die verletzte Person und bist geschockt von dem Ereignis!</p>	<p>👩 Person, die den Unfall im Betrieb meldet Sobald du den Auftrag bekommst, informierst du deine Vorgesetzte oder deinen Vorgesetzten.</p>	<p>📄 Platz für weitere Rollenkarte</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

Besprecht anschließend, ob ihr den Eindruck hattet, in der Situation helfen zu können.

MODUL 10 | ARBEITSBLATT 16

Quälende Bilder im Kopf

Was Heinz M. bei einem schweren Unfall auf der B 37 zu sehen bekam, hat sich bei ihm im Kopf eingebrannt. Als er am Unfallort eintraf, musste er Schlimmes mit ansehen. Zusammen mit anderen Ersthelferinnen und Ersthelfern versuchte Heinz M., Menschen aus ihren brennenden Autos zu ziehen und das Feuer zu bekämpfen. Am Tag nach dem Unfall setzt bei Heinz M. das quälende Kopfkino dann so richtig ein. Ständig erinnert er sich an die Frau, bei der die Autotür blockiert war und erst in letzter Sekunde geöffnet werden konnte. Er denkt an den Polizisten, der versucht hatte, einen Mann zu reanimieren. Die zwei Menschen, die vor Ort starben, gehen ihm nicht aus dem Kopf. Heinz M. ärgert sich aber auch über die Umstehenden, die nicht halfen und nur auf ihre eigenen Termine bedacht waren und vor Ort rumbrüllten.

Aufgabe 1 | Wie haben sich die Personen aus dem Zeitungsbeitrag wohl nach dem Unfall gefühlt? Wähle die für dich passenden Gefühlskarten aus, und beschreibe kurz, warum du diese gewählt hast. Du kannst gerne eigene Karten ergänzen.

ängstlich,
unsicher

wütend

gleichgültig

verzweifelt

mutig

neugierig

traurig

panisch,
geschockt

hilflos,
ohnmächtig

Aufgabe 2 | Lest euch noch mal den Zeitungsbeitrag durch. Versucht dann in Kleingruppen gemeinsam Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- Wie können Menschen bei einem Extremereignis reagieren?
- Wie kann Augenzeugen oder -zeuginnen vor Ort geholfen werden, die einer außergewöhnlichen psychischen Belastungssituation ausgesetzt sind?



ARBEITSBLATT 17

Was Ersthelfende berichten

„Für ein Reitturnier haben eine Freundin und ich beim Aufbau des Parcours geholfen. Eine Frau konnte einen schweren Steg nicht mehr halten und er ist ihr ganzes Schienbein „runtergerascht“. Dabei hat er ihre Haut am Schienbein komplett mitgerissen. Obwohl meine Freundin und ich gut über Erste Hilfe Bescheid wissen, standen wir erst mal wie geschockt da. Dann haben wir endlich Sofortmaßnahmen geleistet und den Rettungsdienst gerufen. Am Ende des Tages waren wir auch ein bisschen stolz, dass wir helfen konnten. Und wir haben

so richtig begriffen, dass Unfälle einen wirklich in Schockstarre versetzen können und man da einfach am besten wieder rauskommt, wenn man genau weiß, was zu tun ist!“

Anna (30), hat den Erste-Hilfe-Kurs für ihre Führerscheinprüfung besucht.

Aufgabe | Diskutiert anhand dieses Beispiels und des Audio-beispiels eines Rettungssanitäters, warum Hilfe zu leisten zwar belasten, den Helfenden aber auch ein gutes Gefühl geben kann.

DAS JWSL- MEDIENPAKET: ZUM THEMA „ERSTE HILFE“

JUGEND
WILL
SICH-ER-
LEBEN

- Unterrichtsmaterialien als Broschüre und im Digitalen Lernraum – für Lehrkräfte
- Unterweisungskonzept – für Auszubildende
- Unterrichtsfilm in 5 Episoden
- 5 Animationsfilme
- Quiz und Kreativwettbewerb
- Website und Social Media

KREATIV- WETTBEWERB:

TOLLE GELDPREISE ZU GEWINNEN!

Erste Hilfe?
Ehrensache!



Bilder: DGUV / Urbanfilm-GmbH; AdobeStock / photka



www.jwsl.de



DGUV

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
Landesverbände